Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

12. Jahrgang. 2. December 1891. No. 48.

„Unsere Hausthiere".

Wir machen unsere Leser besonders auf das Buch „Unsere Hausthiere", welches auf Seite 2 am Schlusse der ersten Spalte genau beschrieben ist, aufmerksam. Wie aus der eben daselbst befindlichen Prämienliste ersichtlich ist, erhält jeder Abonnent, der sich eine Aufbezahlungsprämie bestellt, also mehr als 75 Cents für die „Rundschau" bezahlt, außer der betreffenden Prämie noch das Buch „Unsere Hausthiere".

Kein Farmer, sei sein Viehstand nun ein großer oder ein kleiner, sollte es versäumen, sich das Buch „Unsere Hausthiere" zu verschaffen. Es enthält Winke und Rathschläge, die für den Farmer nicht nur interessant, sondern auch von großem Nutzen sind. Jeder Farmer sollte wenigstens bei einfachen Erkrankungen unter seinen Thieren sich zu helfen wissen und sich durch Lesen eines Buches wie „Unsere Hausthiere" auf plötzlich eintretende Erkrankungen seines Viehstandes vorbereiten.

Wenn man ein so nützliches Buch zu solch billigen Bedingungen erhalten kann, wie wir sie in unserer Prämienliste stellen, so sollte Niemand versäumen sich die Gelegenheit zu nutze zu machen. **Für einen Dollar** geben wir die „Rundschau" ein Jahr lang, ferners eine von den fünf Gratisprämien und außerdem das Buch „Unsere Hausthiere".

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Kansas.

Lehigh, 20. Nov. Der Präsident unseres Landes hatte den 26. November als allgemeinen Danksagungstag bestimmt, und die Bevölkerung der Ver. Staaten aufgefordert, Gott dem Geber aller guten Gaben an diesem Tage gemeinsam zu danken. Wie dankbar sollten wir sein, in einem Lande zu leben, in welchem uns völlige Religionsfreiheit gewährt wird, und die Obrigkeit selbst auffordert, den lebendigen Gott anzubeten, der uns wieder ein Jahr mit schonender Geduld getragen hat und mit Liebe und mit Ernst geredet zu uns.

Wir hier haben, was die Ernte betrifft, dieses Jahr keinen besonderen Segen zu verzeichnen. An Regen hat es nicht gefehlt, doch hat ein uns bisher unbekannt gewesenes Ungeziefer (Hessenfliege genannt) den Weizen, welcher hier bei uns das Hauptproduct ist, fast gänzlich verheert, so daß es Manchem, der keinen Vorrath hat, schwer werden wird durchzukommen. Doch ist ja das nicht die Hauptsache, sondern in Gottes Gemeinschaft und Gnade zu leben, das soll unser Bestreben sein. Geistliche Segnungen hat der Herr uns reichlich geschenket, wovon ich noch etwas mittheilen will.

Der vorjährige Danksagungstag wird mir noch lange im Gedächtniß bleiben. Am Schluße des Dankgottesdienstes wurde ernstlich gebetet, daß der gnädige Gott unsere unbekehrten Kinder, die noch so dahin gingen nach der Weise dieser Welt, vom Wege des Verderbens herum holen möchte. Zwei Tage später fühlte ich den besonderen Drang, einen Jüngling in unserer Nähe zu besuchen. Abends folgte ich diesem Drange und war überrascht, als mir dieser Jüngling mit Thränen erzählte, daß er sich ganz verloren fühlte, denn er habe nicht allein sich, sondern auch Andere zur Sünde und Untugend verleitet. O wie freut man sich, zu vernehmen, daß ein Sünderherz durch den Hammer des Gesetzes zerschlagen worden, da kann dann Jesus mit Seiner heilsamen Gnade heilen, trösten und erquicken, was auch an diesem Jünglinge geschah.

Doch blieb es nicht bei ihm allein, Viele wurden erweckt und kamen zu der Frage, was muß ich thun, daß ich selig werde! Auch an unserem Hause ging der Heiland nicht vorbei, und durch viel Beten, Bekennen und Ringen sind die meisten erwachsenen Kinder in unserem District zum Frieden gelangt. Der liebe Heiland, der auch für sie gebeten hat: „Heilige sie in deiner Wahrheit", möchte sie stärken, kräftigen und gründen und noch Viele, die noch fern sind, zur Erkenntniß der Wahrheit bringen.

Bruder Heinrich Wiebe ist auf Wunsch der Conferenz nach der canadischen Provinz Assiniboia gereist, um die dort wohnenden Geschwister zu besuchen.

Alle Geschwister und Freunde in der Nähe und Ferne grüßend, schließe ich mit dem Dichter,

Das sei alle meine Tage
Meine Sorge, meine Frage:
Ob der Herr in mir regiert,
Ob ich in der Gnade stehe,
Ob ich zu dem Ziele gehe,
Ob ich folge wie Er führt.

Peter A. Wiebe.

Buhler, 23. Nov. Unsere lieben Freunde und Geschwister Heinrich Nickels, fr. Rudnerweide, haben einen Sohn namens Johann Görzen, der an Gehirnerweichung leidet und bereits seit fünf Jahren in der Irrenanstalt in Topeka ist. Seine Mutter sehnte sich, ihren Sohn wieder einmal zu sehen und es wurde beschlossen, trotz der geschäftigen Zeit, daß sie, ihr Sohn Gerhard und Schreiber dieser Zeilen, die Reise nach Topeka machten um den Kranken zu besuchen. Gott gab Gnade zur Reise und wir kamen glücklich an Ort und Stelle an. Weil aber nur am Dienstag und Freitag der Zutritt zu den Irren gestattet wird, so mußten wir einen Tag warten und fanden bei Herrn H. v. Langen, dem Herausgeber des „Kansas Telegraph", Herberge.

Morgens begaben wir uns in Begleitung unseres lieben Gastgebers per Straßenbahn nach dem außerhalb der Stadt gelegenen Irrenhause. Bei unserer Ankunft sahen wir eine Gruppe Irrer im Freien unter Aufsicht lustwandeln. O die arme Mutter, wie spähten ihre Augen, unter der Schaar ihren Sohn zu finden. Wir erhielten Einlaß und Erlaubniß Görzen etwa 30 Minuten lang zu sehen. Die Mutter und Gerhard harrten auf seine Ankunft, während ich mich einer Anzahl Leute anschloß, die gekommen waren, die Anstalt zu besichtigen. Eine Führerin öffnete die Thüren vor uns, und die nachkommende schloß dieselben wieder ab und so ging es Treppe auf und ab, durch die Gänge, wo sich die Zellen der Irren befinden, auch durch die Schule, Kirche, Eßzimmer, Koch-, Back-, Wasch- und Arbeitszimmer u. s. w. Alles ist rein und in bester Ordnung.

Unterdessen waren die beiden Wartenden in das Sprechzimmer geführt worden. Als ich hinkam weinte die unglückliche Mutter vor Herzeleid, denn ihr Sohn sprach kein Wort, ließ sich auch dazu nicht erbitten. So sehr auch die Mutter in ihn drang, öffnete er nicht einmal die Augen. Der Aufseher, welcher gefragt wurde, erklärte, daß der Kranke nur sehr wenig spreche, aber fleißig arbeite. Die Mutter steckte ihm ein Neues Testament in seine Hände, welches er fest hielt. Auf des Aufsehers Befehl mußte er von uns Abschied nehmen, was er bescheiden that. Wir bekamen Erlaubniß, zu jeder Zeit wieder kommen zu dürfen. Wir bestiegen wieder die Pferdebahn, welche uns zum Sante Fee-Bahnhofe brachte. Gebrochenen Herzens saß die schwer geprüfte Mutter auf der Heimreise im Waggon. Wessen Herz hätte hier nicht Mitleid gehabt? Sie mußte getröstet werden und es gelang, der treue Herr that es. Ihm allein die Ehre. Mit Gruß euer alter Johann Nickel.

Nachschrift: Nach einigen kalten Tagen und einer stürmischen Nacht, in der etwas Schnee fiel, haben wir wieder etwas gelinderes Wetter, so daß das Welschkornpflücken vor sich gehen kann. Die Welschkornernte fällt auch gut aus, die Speicher sind voll und große Haufen daneben aufgehäuft, die auf das Schälen warten.

Der Regen bleibt ziemlich lange aus, die Wintersaaten erhalten sich aber noch grün. Auf meinen und auch anderen Feldern kann man noch nichts von der Hessenfliege sehen, vielleicht ist ihr auch ein Ziel gesetzt, wie der Heuschrecke und Getreidewanze. Der Herr hat uns und Alles in Seiner Hand. J. N.

Anzeige der vierten Jahresversammlung der Bethel College-Corporation.

Die Glieder der Bethel College-Corporation werden hiedurch benachrichtigt, daß die vierte Jahresversammlung am 15. December 1891, um 10 Uhr morgens beginnend, in der Mennonitenkirche zu Newton, Kansas, stattfinden wird. — Es sind drei Directoren zu wählen und solche andere Geschäfte zu besorgen, als vor die Versammlung kommen mögen. — Nebst den stimmberechtigten Mitgliedern sind auch alle sonstigen Unterstützer des Bethel College sowie überhaupt alle Schulfreunde, die für die möglichst baldige Eröffnung der Bethelschule sich interessiren, freundlichst eingeladen, der Jahresversammlung beizuwohnen.

Die Beamten des Directoriums:
J. J. Krehbiel, Präsident.
David Goerz, Secretär.

Minnesota.

Lamberton, 27. Nov. Seit meinem letzten Berichte hat sich besonders die Witterung sehr verändert. Wir haben etwas Schnee und mäßigen Frost, einmal aber schon bis 20 Gr. R. Man hört hin und wieder, daß die Dampfkessel der Dreschmaschinen über Nacht einfrieren, und noch ist unter den Amerikanern viel zu dreschen, möglich, daß etwas über Winter bleibt. Pet. P. Siemens und Johann Wall haben mit ihren zwei Dampfmaschinen etwa $3000 eingenommen. Weizen preist 75 Cts.; Flachs 72 Cts.

Ich hatte diesen Herbst die Freude, zwei meiner Jugendfreunde, die ich 16 Jahre nicht gesehen, zu treffen. Johann Harms, Kansas, fr. Rudnerweide, Rußl., traf ich gelegentlich in Mountain Lake, möglich daß er nächsten Februar hier in Cottonwood Co. Missionsarbeit thun wird. Der zweite, Heinrich Neufeld von Kansas, fr. Lindenort, besuchte mich in meinem Hause. Da gab es etliche Unterhaltungsstunden, wobei auch der noch in Rußland Weilenden gedacht wurde. Der Herr gebe uns allen ein ewiges Beisammensein. H. Quiring.

— Jeder Abonnent, ob alter oder neuer, erhält eine Prämie. Siehe zweite Seite, erste Spalte.

Eine Reise von Süd-Rußland durch zwei Gefängnisse nach Nord-Amerika.

Da unserer Auswanderung aus Rußland bedeutende Hindernisse in den Weg gelegt wurden, so dürfte eine Erzählung unserer Erlebnisse für die zahlreichen Leser der „Rundschau" von Interesse sein:

Es war den 2. August 1890 als ich zufällig nach dem Dorfamte ging, wo ich einen Brief von Onkel und Tante Johann Regeren in Amerika erhielt, worin es hieß, daß sie (Regeren) uns Freikarten nach Amerika schicken werden, und wir sollten ihnen nur berichten, wie bald wir reisefertig seien. Ich antwortete sogleich und machte auch wegen etwaiger Schuldforderungen meine Absicht auszuwandern bekannt. Anfangs October erhielten wir unsere Freikarten durch H. F. Matthfeldt in Berlin. Nun wollten wir denn auch sobald als möglich unsere Reise antreten, mußten aber erst unsere Reisepapiere haben. Nach vielen Laufereien erhielt ich endlich in Kertsch einen für 6 Monate giltigen Ausland-Reisepaß, den ich mir gleich beim deutschen Consul bestätigen ließ.

Aeltester Dietrich Barg, bei dem ich das Kirchenattest holte, war sehr besorgt, da wir noch 15 Rubel Kirchenabgaben schuldeten und wollte das Attest nicht früher abgeben als bis bezahlt sei. Das Geld war ihm viel wichtiger, als daß zwei Seelen aus seiner Gemeinde gingen. Er dachte nicht daran, bei so einer gefahrvollen Reise wie wir vorhatten, uns auf die Hilfe des Herrn hinzuweisen, was nach unserer Meinung eher seine Pflicht als Aeltester gewesen wäre, als sich um das Geld zu bekümmern.

Donnerstag den 8. Nov. fuhren wir unter vielen Glück- und Segenswünschen von Marienthal ab. Freund Franz Klaßen fuhr uns bis Prangenau, zu Geschwister David Funken, von wo Schwager Funk uns nach der Station Michailowka fuhr, woselbst wir einen gewissen Jacob Janzen aus Nebraska trafen, welcher in Rußland auf Besuch gewesen und sich eben auf der Heimreise befand. Wir schlossen uns ihm an, da er mit dem Reisen bekannt war und fuhren Sonntag den 11. November von oben genannter Station ab. Um Mitternacht kamen wir nach Ekaterinoslaw und mußten bis nächsten Mittag auf den Zug warten. Donnerstag den 15. November erreichten wir Warschau und mußten dort bis Freitag morgens warten, ehe wir wieder den Zug besteigen konnten. Von dort ging es der Grenze zu nach Alexandrow, wo sich schon viele polnische Auswanderer befanden, welche auch nach Amerika reisten. H. Wiens aus Muntau, Molotschna, welcher mit uns nach Ekaterinoslaw fuhr, hatte uns gerathen nicht über Eydtkuhnen, sondern über Warschau und Alexandrow zu fahren, da es wenigstens um 4 Rbl. per Person billiger käme, als über Eydtkuhnen. Der Rath war aber schlecht, es kam theurer über Alexandrow, als wenn wir über Eydtkuhnen gefahren wären.

Als wir bei Alexandrow über die Grenze wollten, riß ein Gensdarm die Wagenthüre auf und brüllte uns an als wenn er eine Heerde Rindvieh vor sich hätte, wer über die Grenze wollte, der solle den Paß zeigen, worauf wir unsere Pässe abgaben. Wir hatten natürlich unser Handgepäck bei uns, auch einen Eßkasten, worauf die Adresse nach Minnesota stand. „Sieh mal", sagte einer der Gensdarmen zum andern auf Deutsch: „Deutschland, Bremer Hafen, Nord-Amerika, Minnesota u. s. w. —Heraus" schrie er uns an. „Dorthin dürft ihr nicht." Wir wurden nun zum Beamten geführt, welcher die Pässe nachsah und uns anschrie: „Ihr wollt nach Amerika, das geht nicht," worauf ich erwiderte: „Weshalb nicht?" „Es ist verboten!" „Von wem?" fragte ich: „Das ist nicht deine Sache" erwiderte der Beamte, worauf ich entgegnete: „Wenn es verboten ist, warum werden denn im Innern des Landes die Pässe ausgestellt. Es ist das kein Kleines, denn wir sind 96 Stationen weit gefahren und hatten 76 Rbl. verreist." „Das macht nichts aus, ihr könnt nicht über die Grenze", entschied der Beamte, da es nicht erlaubt sei nach Amerika zu reisen und befahl zwei Gensdarmen uns sofort ins Gefängniß abzuführen. Das war Freitag gegen Abend, zudem war es etwa 18 Gr. R. kalt. Zugleich mit uns wurden auch zwei junge Polen abgeführt, welche die Adresse eines Bremer Gasthauses auf ihr Gepäck geschrieben hatten. Des Gefängnißwärters Frau war eine Deutsche, welche Mitleid mit uns hatte und uns bis zur Nacht in ihrer Stube sitzen ließ. Tags darauf (Sonnabend) wurden wir alle vier eine Station weit unter Wache per Bahn zurücktransportirt, wofür wir 1 Rbl. per Person bezahlen mußten, obwohl der Fahrpreis nur 21 Kop. beträgt. In Neschawa, einer polnischen Kreisstadt, angekommen, wurden wir ins Gefängniß geführt, wo uns Alles abgenommen und wir selbst eingesperrt wurden, meine Frau abgesondert von mir. Diese Gefängnisse gleichen einem Schweinestall. Meine Frau wurde von all diesem und aus Angst krank und zudem befand sie sich in anderen Umständen. Es schien, als wenn alles menschliche Gefühl bei diesen Leuten verloren wäre. Ich bat sie, zu bedenken, daß wir doch unsern richtigen Paß haben und uns gerne in der Nähe des Gefängnisses Quartier nehmen würden, bis unsere Sache erledigt ist, aber kein Bitten half. Als meine Frau bedenklich krank wurde, holte man mich doch endlich zu ihr. Wir verlangten sogleich eine Hebamme, welche, als sie kam, die Gefängnißbeamten schalt, daß sie auf solche Weise zwei Menschenleben in Gefahr brächten und unsere sofortige Loslassung forderte. Dann erhielten wir Erlaubniß, uns bei der Hebamme einzuquartieren. Sonntag abends um 8 Uhr wurde ich auf die Kanzlei gerufen, wo ich den Auftrag erhielt nach Südrußland zurückzureisen. Als ich gefragt wurde, ob wir auf Kronskosten, oder auf unsere Kosten zurückreisen wollten, sagte ich, wir werden auf unsere Kosten reisen. Hätte ich gesagt auf Kronskosten, so wären wir wohl den ganzen Winter in der Gefangenschaft geblieben. Ich erhielt ein Entlassungsschreiben, daß uns Niemand festnehmen durfte, aber von unserem Reisepaß haben wir nichts mehr gesehen.

Einige Tage vorher, so erzählte uns die Hebamme, wurden auch einige Personen arretirt, worunter eine Frau mit einem Kinde von wenigen Monaten und da sie die Strecke vom Bahnhof bis zum Gefängniß (4 Werst) zu Fuß gehen mußte, erfror das Kind auf dem Wege. Die Frau erhielt nicht einmal Erlaubniß die kleine Leiche zu beerdigen, und wurde ohne Nachsicht ins Gefängniß abgeführt.

Da sich nun meine Frau nach einigen Tagen wieder erholt hatte, machten wir uns zur Weiterreise fertig. Wir einigten uns mit einem Juden, der uns für 25 Rubel über die Grenze zu bringen versprach. Der Jude stellte uns einen Mann mit Fuhrwerk und zwei Mann als Führer. Da wir über vier Pud Gepäck hatten, und nur über die Grenze nehmen konnten, was wir zu tragen im Stande waren, mußten wir den größten Theil unserer Sachen zu Spottpreisen verkaufen. Der Fuhrmann fuhr uns vielleicht 18—20 Werst durch Wälder über Stock und Stein zu einem polnischen Bauern, wo wir um 8 Uhr abends ankamen. Trotzdem der Bauer nicht russisch sprechen konnte, nahm er uns auf und gab uns für wenige Kopeken Herberge bis 4 Uhr morgens, dann ging es zu Fuß weiter, die beiden Führer voran, wir hinten nach. So ging es vielleicht 2½ Werst, ohne Weg und Steg, durch Weiden, Hecken und alte Gemüsegärten, über Strauch und Bretterzäune, bis wir endlich an der Grenze in einer Schlucht angekommen waren. Ein kleiner Fluß, der aber nicht zugefroren war, mußte noch durchwaten werden (doch einer der Führer trug meine Frau hinüber) und wir waren in Deutschland.

Ueber der Grenze hatten wir vielleicht eine halbe Meile zu gehen, bis zu einem Gasthause, wo wir frühstückten, unser Geld wechselten, trockenes Fußzeug anzogen und ein Fuhrwerk nach Thorn mietheten, wofür wir 4½ Rubel bezahlten. Das war den 3. December n. St. Abends 6 Uhr bestiegen wir die Eisenbahn und kamen den nächsten Morgen um 5 Uhr nach Berlin, wo bereits H. F. Matthfeldts Leute auf uns warteten und uns nach dem Comptoir fuhren, wo uns der Bescheid wurde, daß wir unsere Schiffspapiere in Bremen erhalten werden. Nachmittags um 3 Uhr, den 4. December, fuhren wir von Berlin ab und kamen nachts um 1 Uhr nach Bremen, wo wir bis zum 10. December warten mußten. Von unserem Reisegenossen J. Janzen war nichts zu sehen, den hatten wir nur bis zur russischen Grenze.

Den 10. December um 11 Uhr vormittags traten wir auf der „Lahn" die Seereise an. Im englischen Canal wurde 16 Stunden angehalten, und dann ging es auf dem Ocean der neuen Heimath zu. Den ersten Tag ging es auf dem Ocean ganz gut, den andern Tag fing aber schon die Seekrankheit an. Auch meine Frau ist ziemlich seekrank gewesen, wohl 7 Tage lang. Gestorben ist nur ein Knabe von 8 Jahren. Uebrigens hat die Seereise ganz gut gegangen.

Den 20. December kamen wir glücklich und wohlbehalten in New York an, woselbst wir alsbald die Bahn bestiegen, die uns unserem Ziele immer näher brachte und am 24. December um 1½ Uhr morgens kamen wir nach 34tägiger Reise glücklich nach Mountain Lake, von wo uns Onkel Reger auf die Farm holte.

Die ersten 14 Tage wurden wir von unseren Freunden von einem zum andern geholt, dann hatten wir unseren Wohnsitz eine Zeitlang bei Peter Unruhs, welche auch aus Marienthal sieben Monate vor uns hier einwanderten, bis Klas Töws, welcher Reiseprediger ist, uns seine Dachstube anbot, in welcher wir vom 7. Februar bis 29. October 1891 umsonst gewohnt haben. Den 14. Juni wurde uns ein kleiner Sohn geboren. Da wir noch 40 Dollar auf die Reise schuldig waren, und meine Frau ein sechswöchentliches Krankenlager durchmachen mußte, so haben wir uns dieses Jahr noch nicht unser eigenes Heim gründen können. Gegenwärtig wohnen wir in dem Hause der Wittwe Heinrich Voth, welches wir uns auf sechs Monate gepachtet haben.

Uebrigens gefällt es uns hier weit besser als in Rußland, es wäre zu wünschen, daß noch viele arme Leute herkämen.

Grüße an alle unsere Geschwister und Bekannten, sowie an alle Diejenigen, welche uns nach Amerika geholfen und unseren herzlichsten Dank für die uns erwiesene Liebe. Und so Jemand ist, der herübergeholfen sein will, frisch Hand ans Werk, denn selbst ein Trunk Wasser, dem Durstenden gereicht, wird nicht unbelohnt bleiben.

Cornelius u. Cornelia Lemke.

— Die „Rundschau" ein Jahr lang, das Buch „Unsere Hausthiere" und **eine** von den Gratisprämien kosten zusammen nur einen Dollar.

— Jetzt ist es am leichtesten Abonnenten für die „Rundschau" zu gewinnen, da jeder neue Abonnent eine Prämie bekommt und außerdem das Blatt von jetzt bis Ende dieses Jahres umsonst. Die Abonnentensammler erhalten eine praktische Entschädigung für ihre Mühe: Briefpapiere und Couverte mit gedrucktem Namen und Adresse. Näheres findet man auf der 3. Seite.

Bandwurm mit Kopf, entfernt in 30 Minuten, ohne Vorkur, ohne Hungerkur, leicht und schmerzlos, selbst für kleine Kinder. 41'91—40'92

R. Schönherr, Sr.,

Specialist für Bandwurm, Magenkrankheiten und Epilepsie.

1330 Fond du Lac Ave., Milwaukee, Wis.

1. Gratisprämien.

Nach dem ersten Januar 1892 geben wir keine Gratisprämien mehr.

Wer die „Rundschau" für das Jahr **1892** vor dem 1. Januar 1892 bezahlt **(75 Cts.)**, kann sich irgend eine von den **Gratisprämien auswählen und erhält dieselbe** sofort kostenfrei zugesandt:

(No. 1.) Zwei Dutzend Briefbögen mit in Gold gedruckten Bibelversen auf **der** ersten Seite und zwei Dutzend Couverte mit illustrirten Bibelversen. — Wer es wünscht, der kann auch Briefpapier und Couverte ohne die Bibelsprüche haben.

(No. 2.) Conklin's Bequemes Handbuch nützlichen Wissens und Atlas der Welt für Jedermann. Ein Universal-Handbuch zum Nachschlagen, 444 Seiten stark, mit 50 colorirten Landkarten.

(No. 3.) Testament und Psalmen (Nonpareil), deutlicher Druck, Taschenformat, mit mehreren colorirten Karten vom heiligen Lande, gut gebunden, mit Rückengolddruck, ein sehr schönes Buch.

(No. 4.) Eine Eisenbahn- und Township-Landkarte von irgend einem hier angeführten Staat oder Territorium: Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Jowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Oregon, Tennessee, Utah, Washington, Wisconsin. —Diese Karten sind in Buchform, mit biegsamen Decken, und enthalten ein Verzeichniß aller Postämter und der Einwohnerzahl der Städte und Dörfer in dem betreffenden Staate. Man vergesse nicht, genau anzugeben, welchen Staat man wünscht. —

(No. 5.) Den „Christlichen Jugendfreund" für das Jahr 1892. Dies ist eine monatlich erscheinende illustrirte Zeitung für die Jugend.

2. Prämien gegen Aufbezahlung.

Was ein Dollar alles thut!

Wer vor dem 1. Januar 1892 **$1.00** schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1892 und irgend eine der obengenannten Gratisprämien (No. 1–5) und außerdem das werthvolle Buch **„Unsere Hausthiere in gesundem und krankem Zustande mit Anleitung zum Futterbau"**. (Siehe Beschreibung dieses nützlichen Buches in der am Schlusse dieser Spalte stehenden Anzeige.)

Wer vor dem 1. Januar 1892 **$1.25** schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1892 und das Buch **„Unsere Hausthiere"** (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem eines der hier genannten Bücher:

(No. 6.) Testament und Psalmen, großer sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Dieses Testament ist besonders für Leute geeignet, welche schwache Augen haben oder denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht.

(No. 7.) Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten.

(No. 8.) Psalmen Davids. Ledereinband; 318 Seiten.

(No. 9.) Kirchengeschichte und Glaubenslehre der taufgesinnten Christen oder Mennoniten; von B. Eby. Enthält auch Formulare für die verschiedenen kirchlichen Handlungen. Ledereinband, 211 Seiten.

Wer vor dem 1. Januar 1892 **$1.75** schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1892 und das Buch **„Unsere Hausthiere"** (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem

(No. 10.) Wandelnde Seele von Schabalie. Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt an bis zu und nach der Zerstörung Jerusalems. 438 Seiten.

Wer vor dem 1. Januar 1892 **$2.25** schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1892 und das Buch **„Unsere Hausthiere"** (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem

(No. 11.) Dietrich Philip's Handbüchlein von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst von allen Liebhabern der Wahrheit (durch die Gnade Gottes) aus der heiligen Schrift gemacht. Mit einem Anhang: Ehe der Christen. Ledereinband; 491 Seiten.

☞ Man braucht beim Bestellen bloß die Nummer der gewünschten Prämie zu nennen; das Buch „Unsere Hausthiere" schicken wir ohne daß es besonders verlangt wird.

Unsere Hausthiere
in gesundem und krankem Zustande.
Mit Anleitung zum Futterbau.

Von W. Wernich, practischem Farmer, land- und forstwirthschaftlichem Schriftsteller.

Dies ist der Titel eines illustrirten Buches, welches 5¾x8¾ Zoll groß und 100 Seiten stark ist.

Der Inhalt ist in vier Abschnitte und einen Anhang eingetheilt. Der erste Abschnitt handelt von der Pferdezucht und den Krankheiten der Pferde; der zweite von der Rindviehzucht und den Krankheiten des Rindviehs; der dritte von der Schweinezucht und den Krankheiten der Schweine; der vierte von der Schafzucht und den Krankheiten der Schafe. Der Anhang führt den Titel „Futterbau" und giebt außer einer Beschreibung der beliebtesten Futterpflanzen Anweisungen für die Bestellung von Futterfeldern und die Anlage von guten Dauerwiesen und Dauerweiden. Das Buch enthält 35 Illustrationen, von denen sich die meisten (22) im Anhange befinden.

Eine Ohioer Zeitung widmet dem Buche folgende Worte:

„Schon lange wünschten wir ein ähnliches, billiges und praktisches Schriftchen in deutscher Sprache für unsere deutschen Farmer, wie es deren so viele in englischer Sprache giebt, aus dem der Farmer sich vorkommenden Falls, z. B. bei Erkrankung eines Pferdes oder eines Stückes Rindvieh und bei sonstigen Zufällen des Landlebens schnell Rath erholen kann, ohne erst dickleibige Bücher durchstöbern zu müssen, an der Masse des Materials verwirrt zu werden und schließlich doch nichts zu finden, als was sich auch mit wenigen Worten sagen ließe. Wir empfehlen dieses Büchlein Allen, welche auf irgend eine Weise Landwirthschaft betreiben."

Verschiedenes aus Rußland.

— In einem Erlasse des Gouverneurs von Nishnij Nowgorod heißt es: Vor drei Jahrhunderten traf Rußland eine Hungersnoth, daß die Eltern ihre Kinder aßen. Jetzt hungern etwa 30 Millionen Menschen und es muß Sorge getragen werden und kann es auch, daß ein so gräßliches Unglück nicht wieder eintritt.

— Immerfort laufen neue Klagen aus den Nothstandsgebieten über die mit jedem Tage größer werdende Trunksucht der Bauern ein. Haben sie nichts zu essen, verkaufen sie ihr letztes Stück, um ihren Jammer zu vertrinken; erhalten sie Spenden, gleichviel ob Geld, Korn oder Brod, so tragen sie in ihrer Freude auch das in die Branntweinschänke und setzen es in elenden Schnaps um. Als einziges Mittel, diesem heillosen Unwesen zu steuern, schlagen jetzt die örtlichen Behörden die Schließung sämmtlicher Kabaks vor.

— Dem „Sendbote", Organ der deutschen Baptisten in Nordamerika, wird aus Rußland, woselbst es viele deutsche Baptisten giebt, berichtet: „Von Br. Pawloff, der nach jahrelanger Verbannung nach Sibirien um des Evangeliums willen, nach Ablauf seiner Strafzeit wieder nach Tiflis hatte zurückkehren dürfen, wurde das Versprechen verlangt, nicht mehr zu predigen, noch vom Evangelium zu zeugen. Da er das nicht thun wollte, wurde er im August plötzlich arretiert, wieder ins Gefängniß gesetzt und dann heimlich aus der Stadt befördert, so daß er nicht einmal von seiner Familie Abschied nehmen konnte. Danach wurde er von Stadt zu Stadt und von Gefängniß zu Gefängniß an 1500 englische Meilen weit transportirt und befindet sich jetzt wieder auf vier Jahre in Orenburg. Auch dort zeugt er, wo er kann, und wurden kurz nach seiner Ankunft fünf Seelen auf dem Lande getauft. Die Verfolgung ist ungemein grausam und hart. Die kleinen Kinder werden den Eltern entrissen, weil sie einmal von russischen Priestern getauft worden sind. So wurden einige Brüder aller Rechte beraubt und nach Transkaukasien verbannt. Ihren Frauen, die freiwillig mit in die Verbannung gingen, wurde nicht gestattet, ihre Kleinen mitzunehmen, und es wurden für diese Vormünder von der Obrigkeit ernannt. Dort, wo diese Brüder nun sind, geht es ihnen übel. Sie finden dort keinen Verdienst, und wenn andere Brüder ihnen nicht geholfen hätten, hätten sie schon Hunger leiden müssen.

— Wie Väterchen reist. — Von der russischen Grenze erhält die Königsberger Hartung'sche Ztg. folgendes Schreiben: „Wie ein schwerer Bann lag es seit länger denn acht Tagen auf einem großen Theile der Bewohnerschaft des Nachbarlandes. Wurden doch für die Rückkehr des Czaren Vorsichtsmaßregeln in einem Umfange wie noch nie getroffen. Von der Grenze an bis wohl auf die letzte Endstation waren beide Seiten der Bahn dicht, häufiger in Abständen von kaum 40 Fuß, mit Soldaten besetzt, die zum Theil aus recht entfernten Regimentern ausgewählt und hierher gesandt waren. Für Bewachung der Brücken, Durchlässe, Uebergänge und Waldstrecken war außerdem noch ganz besonders Vorsorge getroffen. Nahe der Bahnstrecke gelegene Ortschaften und Gehöfte mußten während der Nacht erleuchtet sein und in den letzten vierundzwanzig Stunden durfte dieselben Niemand ohne Erlaubniß verlassen oder betreten, noch viel weniger durften Unbefugte sich in die Nähe der Bahnstrecke begeben, sei es auch zu etwaigen landwirthschaftlichen Arbeiten auf eigenem Grund und Boden; sofortige Verhaftung war hierbei zu gewärtigen. Denn außer den feststehenden Posten und fortwährend bedächtig hin- und herziehenden Patrouillen eilten auf und ab höhere und niedere Officiere, um sich von dem rechten Stand der angeordneten Sicherheitsmaßregeln zu überzeugen, dazwischen die Gestalten der Geheimpolizisten. In Wahrheit konnte hier kaum eine Stecknadel ungesehen zur Erde fallen. In den letzten Tagen vor der Durchfahrt waren alle Sicherheitsorgane in fieberhafter Thätigkeit. Still und ruhig blieben die Bewohner in ihren Hütten und Mancher wagte thatsächlich kaum vor die Thüre zu treten. Der Wachtpostendienst war ein äußerst angestrengter. In Sturm und Regen auf ein und derselben Stelle stehen, nur vorwärts und die kurze Strecke rechts oder links blicken, ohne zu essen, zu trinken, oder sonst einen, auch den unschuldigsten Zeitvertreib, so mußten die Posten sechs bis zehn Stunden aushalten, denn die Ablösungen sollten so selten als möglich vorgenommen werden. Erst nach Vorüberfahrt des Zuges und nachdem derselbe einige Kilometer entfernt war, erfolgte die Ablösung und erleichtert rückten die Soldaten in die nächsten Quartiere ab."

— Neue Abonnenten haben außer der Prämie noch den Vortheil, die „Rundschau" von jetzt bis Januar 1893 zu erhalten.

Das russische Weizenausfuhr-Verbot.

Das am 23. November in Kraft getretene Verbot der Weizenausfuhr aus Rußland war kein unerwartetes Ereigniß. Zweifel herrschten nur in Betreff des zur Ausführung derselben bestimmten Zeitpunktes.

In Folge des Verbots hat man sich in Rußland, speciell in Odessa, welches der große Ausfuhrhafen Rußlands für Weizen ist, sehr beeilt, vor dem Inkrafttreten desselben noch so viel Weizen als möglich zu Schiff zu bringen, und es haben, so viel man weiß, in den letzten Tagen noch fünfundzwanzig Millionen Bushel Weizen ihren Weg aus Rußland gefunden.

Mit dem Aufhören der russischen Weizenausfuhr versiegt die einzige Quelle — das kleine Rumänien ausgenommen — aus welcher das weizenbedürftige Europa seinen Weizen beziehen könnte, und es ist, wenigstens bis zur ostindischen Ernte im Frühjahr, fortan gänzlich auf Deckung seines Ausfalles durch Nordamerika angewiesen. Und was Ostindien liefern kann, ist bekanntermaßen auch nicht viel.

Natürlich ist das für die Vereinigten Staaten ein großes Glück. Denn diese werden dadurch in den Stand gesetzt, ihren diesjährigen überreichen Ernte-Ueberschuß zu guten Preisen abzusetzen. Nur spanne man die Erwartung in Bezug auf die Preise nicht so hoch; denn die jetzigen Preise sind bereits eine Folge des Ueberschlags, den man von dem Gesammternte-Ergebniß der Welt gemacht hat, und es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß dieselben noch eine nennenswerthe Steigerung erfahren werden.

Daß wenigstens das russische Ausfuhrverbot eine solche Wirkung mit irgend welcher Folgerichtigkeit nicht haben kann, geht aus der Thatsache hervor, daß in die allgemeine Ernteschätzung dieses Jahres Rußland überhaupt nur mit einer Ausfuhr von 45 Millionen Bushel eingestellt wurde. Da es bereits 25 Millionen Bushel ausgeführt hat, so bleibt nur ein Ausfall von 20 Millionen Bushel, welcher doppelt aufgewogen wird durch die vierzig oder mehr Millionen Bushel, um welche die Weizenernte in den Ver. Staaten selbst die anscheinend gewagtesten Schätzungen übertroffen hat. Es liegt also kein Grund vor, die Weizenpreise auf Grund von Mangel in die Höhe zu treiben.

Sicher ist wohl nur, daß das russische Ausfuhrverbot ein Zurückgehen der Preise verhindern wird, und wenn wir allen unsern Weizen nur zu den jetzigen Notirungen verkaufen, so können wir wahrlich zufrieden sein. Wir werden dann ein brillantes Geschäft gemacht haben. Das russische Ausfuhrverbot ist nur eine weitere Versicherung, daß uns das gute Geschäft nicht mehr entgehen kann. — [„Jll. Stsztg."]

Erbschaft von den Vätern her.

Wo Freundschaft hegen
Die Väter,
Genießen den Segen
Noch später
Die Kinder.
Nicht minder:
Wo Haß und Feindschaft pflegen
Die Väter,
Da haben später
Unter der Väter Verschuldeu
Noch die Kinder zu dulden.

— Jetzt ist es am leichtesten Abonnenten für die „Rundschau" zu gewinnen, da jeder neue Abonnent eine Prämie bekommt und außerdem das Blatt von jetzt bis Ende dieses Jahres umsonst. Die Abonnentensammler erhalten eine praktische Entschädigung für ihre Mühe: Briefpapiere und Couverte mit gedrucktem Namen und Adresse. Näheres findet man auf der 3. Seite.

Das Kameel im Süden Rußlands.

Ueber die Bedeutung des Kameels als landwirthschaftliches Hausthier in Rußland ist man noch sehr wenig aufgeklärt.

Es ist bekannt, daß vor etwa dreißig Jahren Kameele im Orenburgischen nur zum Transportiren von Salz und Erzen benutzt wurden, ihre Verwendung zu landwirthschaftlichen Zwecken datirt daselbst erst seit ca. zehn Jahren. Den Anstoß dazu gaben Ansiedler aus dem Ssamaraschen, so daß gegenwärtig große Wirthschaften Kameelbestände selbst bis zu hundert Thieren unterhalten und mit diesen pflügen, eggen und Getreide einfahren. In zwei Kreisen des Ssamaraschen Gouvernements bilden gegenwärtig Kameele fast das ausschließliche landwirthschaftliche Arbeitsthier. Jährlich werden im Uralischen Gebiet eine Menge Kameele eingekauft und die Käufer, größtentheils Bauern, sehen nicht auf den Preis, sondern suchen sich die besten Thiere aus.

Viel zur Verbreitung der Kameele haben die gegen die sibirische Pest getroffenen Maßregeln beigetragen, denn das Kameel ist der Pest nicht unterworfen und wandert, unbehindert durch Quarantainen, aus einem Gouvernement ins andere. So gewinnt das Kameel mit jedem Jahre, ja mit jedem Monate immer mehr Liebhaber unter den Landwirthen, die gern mit ihm arbeiten, nachdem sie sich von seinen Vorzügen vor dem Pferde und dem Ochsen überzeugt haben. Zudem ist auch der Preis für Kameele gegenwärtig ein so zugänglicher geworden, daß auch damit ein Hinderniß zu ihrer Verwendung verschwunden ist. Seit Anlage der transkaspischen Bahn, die den Karawanendienst bedeutend einschränkte, sind die Preise um mehr als das Doppelte gesunken. Früher kostete ein nicht besonders gutes Kameel 60 bis 70 Rubl., jetzt kann man ein solches für 25 und 30 Rbl. kaufen. Ein gutes Exemplar wurde sonst mit 150 Rbl. bezahlt, jetzt ist das beste zweihöckerige für 40 bis 50 Rbl. zu haben, ein Paar sogar für 65 bis 75 Rbl. In Rußland finden sich Kameele in bedeutender Menge im Orenburgischen, Astrachanschen, Strawropolschen, im Taurischen, im südlichen Theil des Donischen Kosakenlandes, im Samaraschen und im Zarizynschen Kreise; in geringerer Anzahl im Charkowschen, Poltawaschen, Woroneshschen 2c. Zu den Gebieten, in welchen sie ebenso gut fortkommen und zu Feldarbeiten benutzt werden könnten, würden dann noch gehören die Gouvernements Jekaterinoslaw, Cherson, Kursk und zum Theil Tschernigow, Tambow und Pensa.

Weder Fröste, noch den allerstrengsten Winter fürchtend, können die Kameele auch im Winter in ganz Rußland fast bis Archangelsk hinauf leben, da im Orenburgschen die Winter nicht weniger rauh zu sein pflegen als z. B. im Moskauschen oder Wologdaschen. Ebenso fürchtet das Kameel die Gluth des Tages nicht und vermag während der allerheißesten Stunden zu arbeiten, was bei den Sommerarbeiten sehr in Betracht kommt. Das Einzige, was es fürchtet, ist eine übermäßige Feuchtigkeit des Bodens. Es kann in sumpfigen, feuchten Gegenden auf beständig feuchtem Grase nicht existiren, kränkelt und kommt um. Deshalb ist das Kameel dort, wo Frühling, Sommer und Herbst vorherrschend feucht sind, nicht verwendbar. Auf dem aufgeweichten Boden einer Landstraße kann das Kameel einen beladenen Wagen nicht ziehen, weil um seine breiten Füße zu viel des klebrigen Schmutzes sich sammelt, doch auf den neben der Straße hinauflaufenden Fußpfaden geht es mit einer Last von 16 bis 20 Pud (1 Pud = 36 Pfd.) auf dem Rücken bequem, während ein Pferd oder Ochse eine solche Last bei schmutzigem Wege kaum zu ziehen vermag. Die Schlittenbahn ist dem Kameel willkommen, nur auf glattem Eise kann es gleich dem unbeschlagenen Pferde nicht gehen, wohl aber, wenn etwas Schnee darauf liegt. Es ist interessant, welche List es anwendet, wenn eine dazwischen liegende blanke Eisfläche zu überschreiten ist: es legt sich dann auf die Knie und rutscht mit dem beladenen Schlitten mit Erfolg vorwärts. Glatteis überwindet das Kameel nicht auf die Dauer, ohne sich die Sohlen durchzureiben; daher zieht man ihm Socken über die Füße. Auf aufgeackertem Boden beim Eggen bewegt sich das Kameel besser als andere Thiere, weil seine breiten Zehen nicht tief in den lockeren Boden einsinken.

Wie die Kirgisen — behaupten, ist das Kameel klüger als das Pferd, da es sich eines Weges sehr gut erinnert. Jedenfalls ist das Kameel kein dummes Thier, so daß das Wort „dumm wie ein Kameel" nicht paßt. Das Kameel zerreißt keinen mit Getreide gefüllten Sack, es streut sein Futter nicht aus, zertritt es nicht — und darin liegt doch Verständniß. Ebenso muß man Verständniß darin sehen, daß das Kameel ganz allein zur Tränke geht und wieder zurückkehrt, und was noch auffälliger ist: wenn das Kameel im Winter gemeinsam mit den Pferden, Kühen, Ochsen, Schafen 2c. vor der ausgehauenen Stelle im Eise steht, so wartet es verständig ab, bis alle sich sattgetrunken haben und trinkt dann erst selbst, ohne sich zu beeilen. Das Kameel läßt sich streicheln, befühlen, fangen; es würdigt sehr wohl eine gute Behandlung und kann Diejenigen nicht leiden, die es necken und schlagen. Merkt es, daß der Mensch mit ihm gut umgeht, so zieht oder trägt es willig die schwersten Lasten, oft bis zum Aeußersten. Wenn ein Kameel sich widerspenstig zeigt, so ist seine erste Erziehung schuld daran gewesen: es hat dem Menschen an Geduld und Ausdauer gefehlt. Es giebt ja faule, oder richtiger langsame Exemplare, aber dann hilft in der Regel das festere Anziehen des Nasenzaumes. Das Kameel ist furchtsam und schreckhaft, es fürchtet sich vor einem schnell fahrenden Waggen und springt dann, wie überhaupt bei allen Plötzlichkeiten, zur Seite. Einige Kameele haben die Gewohnheit, den ganzen Weg entlang, auch sonst, unerträglich zu schreien. Wenn das bei einem erworbenen Kameel geschieht, so ist anzunehmen, daß sein früherer Besitzer es grausam behandelt hat.

Es sei noch bemerkt, daß Salz den Kameelen bei ihrer gewöhnlichen, aus Stroh und anderem Hartfutter bestehenden Nahrung unentbehrlich ist, sonst fressen sie schlecht, magern ab und kränkeln. Das Kameel kaut das Salz wie das Pferd den Hafer, und je mehr man ihm davon giebt, um so besser. Hat es lange kein Salz gehabt, so ist seine Gier danach so groß, daß es dasselbe auf weite Entfernung wittert und dann darauf losstürmt in nicht aufzuhaltendem Lauf. Man füttert eine Kameelheerde mit Salz, indem man dasselbe auf den Schnee oder die Erde streut, ehe die Heerde losgelassen wird, denn anders würde der Mensch von den salzlüsternen Thieren in deren wilder Gier zertreten werden.

— Die „Rundschau" ein Jahr lang, das Buch „Unsere Hausthiere" und eine von den Gratisprämien kosten zusammen nur einen Dollar.

Wie man Kohlenfeuer anmacht.

Auch das Kohlenfeueranmachen ist eine Kunst, wobei man sich, wenn man sie richtig versteht, ungeheuer viel Mühe und Verdruß ersparen kann. Ein Correspondent eines Ackerbaublattes giebt darüber folgende Winke:

Entferne alle Asche und alle Brandreste aus dem Feuerkasten und siehe dazu, daß die Asche unter dem Rost weggezogen wird; besser noch ist es, wenn man sie ganz aus dem Ofen räumt. Zunächst lege eine große Handvoll trockener Hobelspäne oder Papier auf den Rost. Darüber lege Späne, etwa einen halben Zoll auseinander, in die Kreuz und Quere, so daß die Flamme des angebrannten Papiers dazwischen hindurch schlagen kann. Auf die Späne lege man einige Stück schweres Holz und über diese breite etwa zwei Zoll hoch kleine Kohlen aus. Mache den Feuerkasten nicht ganz voll; das Feuer brennt besser an, wenn er bloß zu zwei Dritteln gefüllt ist. Rolle ein Stück Zeitungspapier zusammen, stecke es in den Ofen unter die Oeffnung des Rohrs und zünde es an. Sobald die Flamme im Rohre empor schlägt, zünde Späne und Holz im Ofen an. Das brennende Papier im Rohr veranlaßt einen Zug durch den im Feuerkasten angehäuften Brennstoff. Oftmals ist die Luft in solchem Zustande, daß das Feuer nicht brennen kann, bis die Luft im Schornstein etwas erwärmt und dadurch in Zug gebracht worden ist.

Das brennende Holz bringt auch die Kohlen bald zum Brennen, wenn diese nicht zu grob und zu hart sind. Es ist viel schwerer, in einem kleinen Ofen mit groben Kohlen Feuer anzumachen als mit kleinen. „Chestnut" oder „Pea", oder eine Mischung von beiden Sorten, taugen am besten für gewöhnliche Kochöfen; „Stove" und „Egg" passen besser zu Stuben- und Kellerheizöfen. Wenn man keine kleinen Kohlen zum Feueranmachen hat, spart es oft Zeit, wenn man einige grobe Stücke mit einem Hammer zerschlägt. Wenn der Ofen nicht mehr ziehen will muß man den Schornstein und das Rohr, sowie das Innere des Ofens gründlich von Ruß und Asche reinigen.

— Jeder Abonnent, ob alter oder neuer, erhält eine Prämie. Siehe erste Spalte dieser Seite.

— Die Getreideblokade im südlichen Dakota ist noch immer nicht gehoben und die Eisenbahnen sehen sich außer Stande, dem Mangel an genügenden Beförderungsmitteln abzuhelfen. Die größte Anstauung macht sich im James River-Thale bemerkbar. In vielen Theilen des Staates steht die Hälfte der Maisernte noch auf dem Felde, ohne Aussicht, sie in Bälde fortschaffen zu können. Manche Farmer fahren ihren Weizen 60 Meilen weit und darüber nach den Getreidespeichern der größeren Ortschaften.

Das beste Abführ-Mittel

In der modernen Pharmacie findet sich unbestritten in Ayer's abführenden Pillen. Die Anwendung scharfer Purganzen, außer in seltenen Fällen, ist von den Aerzten aufgegeben worden, und man zieht jetzt mildere, aber nicht weniger wirksame Medizinen vor. Besonders beliebt sind **Ayer's Pillen.** Hervorragende Aerzte und Apotheker haben dies schriftlich, und Staatschemiker selbst unter ihrem amtlichen Siegel bezeugt. Keine andere Pille entspricht so gut dem allgemeinen Verlangen des Publikums nach einer sichern, gefahrlosen und angenehmen Hausarznei.

„Ayer's Pillen sind die beste Medizin, von der ich je Gebrauch gemacht habe: nach meinem Urtheil sind sie das beste allgemeine Heilmittel,

Das je entdeckt wurde.

Seit mehr als zwanzig Jahren gebrauche ich sie in meinem Hause, und habe meine Freunde und Leute in meinem Dienste zum Gebrauche derselben veranlaßt. Viele Fälle der folgenden Krankheiten sind, wie ich bestimmt weiß, durch Ayer's Pillen vollständig und dauernd geheilt worden: Frost der alle drei Tage wiederkehrt, stilles Fieber, Gallenfieber, Kopfschmerz, Rheumatismus, Flußfieber, Magenschwäche, Verstopfung und heftige Erkältungen. Ich weiß, daß ein mäßiger Gebrauch von Ayer's Pillen, wenn man ihn — je nachdem das Uebel es erfordert — einige Tage oder Wochen fortsetzt, eine vollständige Heilung der obgenannten Krankheiten erzielt." — J. D. Wilson, Contraktor und Baumeister, Sulphur Springs, Texas.

„Acht Jahre lang war ich mit Verstopfung gequält, und diese wurde zuletzt so schlimm, daß die Aerzte mir nicht mehr helfen konnten. Da fing ich an

Ayer's Pillen

einzunehmen, und bald begannen meine Gedärme ihrer natürlichen und regelmäßigen Verrichtung nachzukommen, so daß ich mich jetzt vollkommen gesund fühle." — Wm. H. De Laucett, Dorset, Ontario.

„Ayer's Pillen sind das beste Abführmittel, das ich je in meiner Praxis angewandt habe." — J. T. Sparks, M. D., Yeddo, Ind.

Zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

In allen Apotheken und Arzneiläden zu haben.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER
TRADE MARK
TROPFEN
das beste Mittel gegen

Unverdaulichkeit.

Seit längerer Zeit litt ich an Unverdaulichkeit, keines der angewandten Mittel wollte mir helfen, bis ich Dr. August König's Hamburger Tropfen nahm. Diese Tropfen stellten mich in kurzer Zeit wieder her. — Christian Leybe, 2016 Orleans-Straße, Baltimore, Md.

Kopfschmerzen.

Ich litt häufig an Kopfschmerzen und alle Mittel die dagegen angewandt wurden, waren erfolglos; schließlich gebrauchte ich Dr. August König's Hamburger Tropfen, welche mir jedesmal Linderung schafften.—Wm. Bohn, Lancaster, Pa.

Verstopfung.

Jahre lang litt ich an Verstopfung, heftigen Störungen des Magens, schlechtem Appetit, Schlaflosigkeit, 2c. Die Anwendung von Dr. August König's Hamburger Tropfen bringt stets Besserung.—Jakob Zeller, Ottawa, Ills.

Dr. August König's
Hamburger Brustthee
gegen alle Krankheiten der
Brust, der Lungen und der Kehle.
Nur in Original-Packeten. Preis 25 Cts.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere. Schickt keine Checks.

2. December 1891.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Besondere Belohnung für Abonnentensammler.

Trotz der großen Verbreitung, deren sich die „Rundschau" erfreut, giebt es doch noch viele Familien, die noch nicht auf dieselbe abonnirt sind. Sie alle zu Abonnenten (nicht nur Lesern) zu machen, ist unser Bestreben, weshalb wir beschlossen haben, Diejenigen, welche sich bemühen der „Rundschau" neue Abonnenten zuzuführen, in ausgiebiger Weise zu entschädigen. Wir geben:

Für einen neuen Abonnenten 12 Couverte und 12 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für zwei neue Abonnenten 25 Couverte und 25 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für drei neue Abonnenten 50 Couverte und 50 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für jeden neuen Abonnenten über drei erhält der betreffende Sammler 15 Couverte und 15 Briefbögen mehr.

Bedingungen.

1. Die gesammelten Abonnenten müssen neue sein.
2. Die Bezahlung für das Blatt muß mit der Bestellung eingesandt werden.
3. Der Sammler muß außer dem Namen und der Adresse des neuen Abonnenten seinen eigenen Namen und Adresse, welche auf die Briefbögen und Couverte gedruckt werden, deutlich angeben.
4. Der neue Abonnent selbst ist zu einer Gratisprämie oder wenn er mehr als 75 Cents für die „Rundschau" bezahlt, zur betreffenden Prämie gegen Aufbezahlung berechtigt.
5. Wenn ein Sammler Aussicht hat mehrere Abonnenten zu gewinnen, dies aber längere Zeit in Anspruch nimmt, so kann er die Namen der Abonnenten einzeln einschicken und sich erst nachdem er den letzten eingesandt hat von uns die auf ihn entfallende Anzahl bedruckter Briefbögen und Couverte schicken lassen.

— Seit Veröffentlichung der letzten Liste wurde die halbmonatliche „Rundschau" bei uns für Johann Lange bestellt.

— Viele unserer Abonnenten senden heuer mehr als 75 Cts. für die „Rundschau" für 1892, um sich das Buch „Unsere Hausthiere in gesundem und krankem Zustande" zu erwerben. Allen denjenigen Abonnenten, welche noch nicht erneuert haben, möchten wir anrathen sich eine Aufbezahlungsprämie zu bestellen, da jeder Abonnent, der mehr als 75 Cts. bezahlt, außer irgend einer der auf der zweiten Seite genannten Prämien auch das Buch „Unsere Hausthiere" erhält. Auch die Abonnentensammler sind gebeten ihre Kunden darauf aufmerksam zu machen. Die „Rundschau" für ein Jahr, ein Buch und eine Prämie für einen Dollar erscheint Jedermann preiswürdig.

—Die Zahl der „Rundschau"-Abonnenten erfährt dieses Jahr wieder einen erfreulichen Zuwachs. Viele unserer Freunde sind bemüht, den Leserkreis zu vergrößern und sich dadurch die von uns angebotene Entschädigung (Briefpapiere und Couverte mit Namen und Adresse) zu erwerben. Es steht zu hoffen, daß jeder Abonnentensammler, der bereits neue Namen eingeschickt, im Monat December noch mehr finden wird, und daß sich im letzten Monate noch eine Anzahl Sammler an die Arbeit macht. So lange jeder Abonnent eine Prämie bekommt, ist es leicht, neue Abnehmer zu gewinnen; der December ist der letzte Gratisprämien-Monat, darum noch tüchtig umgesehen. Es giebt genug Leute, welche noch nicht auf die „Rundschau" abonnirt sind.

— Aus Centre, Oklahoma, im Indianergebiet, schreibt Herman Fischer an die Mennonitische Verlagsgesellschaft in Elkhart, Ind.: „Endlich bin ich im Stande mein Abonnement auf den „Herold" zu erneuern. Ich hätte es schon längst gethan, aber ich wollte erst noch einen neuen Abonnenten gewinnen und so ist es mir auch gelungen einen zu finden, der nicht nur auf den „Herold", sondern auch auf den „Jugendfreund" für seine Kinder und die „Rundschau" abonnirt. Wir sind zwar keine Mennoniten, haben auch noch nicht viel von ihnen gehört, aber durch den „Herold" habe ich erkannt, daß sie auf den rechten Grund gebaut sind und darum will ich alle meine Kräfte anwenden, um die Lehre zu verbreiten. Wir sind nur wenige Deutsche hier. Englisch reden können wir nicht, aber so viel ich in Erfahrung gebracht habe wissen die Leute hier nichts von den Mennoniten, darum habe ich mir vorgenommen, sie bekannt zu machen. Da ich aber nicht mit irdischen Gütern gesegnet bin, kann ich nicht so viel thun als ich gerne möchte, aber was ich thun kann will ich thun, zur Ehre Gottes. Möge Er Seinen Segen dazu geben."

„Krieg oder Schiedsgericht. Ein Wort an die Presse und deren Leser." Tractat. Preis per Dutzend 10 Cts.; per Hundert 75 Cts.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Erkundigung — Auskunft.

(?) David Wienß, Hampton, Hamilton Co., Nebraska, bittet um die genaue Adresse seines Vetters Johann Wiens, fr. Neuhalbstadt, jetzt Memrik, Süd-Rußland.

(?) Ich möchte von unseren Verwandten in Rußland erfahren, warum Niemand von sich hören läßt. Ich habe zwei Briefe geschrieben, worauf keine Antwort erfolgt ist. Wir erfreuen uns guter Gesundheit. Unser Wunsch ist, recht bald etwas von dort zu hören. Wilhelm Vogt,
Dallas, Polk Co., Oregon.

☞ Cornelius Driedger (Blumenfeld), Reinland, Manitoba, berichtet seinem Vetter Sal. Neufeld, daß er den Brief von ihm erhalten und dankt ihm dafür.

☞ Julius Borm, welcher am 28. Juli von Rußland, alte Colonie, Chortitz, nach Amerika auswanderte, berichtet seinen Freunden, daß seine Adresse seit 4. September ist: Dallas, Polk Co., Oregon.

☞ Jacob Friesen berichtet seinem Bruder Abraham Friesen, welcher im Jahre 1890 von Michaelsburg nach Amerika auswanderte, daß er seinen Wohnort nach der alten Colonie Neuendorf, Post Chortitz, Gouv. Ekaterinoslaw, verlegt habe und auch Abraham Friesen's Adresse zu erfahren wünscht, da er schon zwei Briefe geschrieben, die unbeantwortet geblieben sind.

Klagen der Farmer in Nord-Dakota.

Vor einigen Tagen sind 200 Drescher aus Nord-Dakota nach St. Paul zurückgekehrt. Sie sind durch die gewaltigen Schneestürme, welche jede Arbeit auf freiem Felde unmöglich machten, fortgetrieben worden und berichten nun, daß die Farmer in Nord-Dakota augenblicklich recht schlimm daran sind. Einer der Heimgekehrten erzählte: „Ein Drittel des Weizens in den Counties Grafton, Walsh und Grand Forks ist noch ungedroschen. Wir waren gezwungen, die Arbeit einzustellen, die Jedem von uns vier bis sechs Dollars den Tag einbrachte. Am Dienstag letzter Woche fiel bei Südwestwind starker Regen, der den größeren Theil des Tages anhielt. Gegen Abend drehte sich der Wind nach Nordwesten und es währte nicht lange, da brach ein Schneesturm los. Am nächsten Morgen stand das Thermometer unter Null. Die nassen Garben waren so hart gefroren, daß wir sie nicht durch die Maschine bringen konnten. Am folgenden Tage machten wir einen neuen Versuch zu dreschen, aber es ging nicht und wir mußten vom Felde heimkehren. In dem ganzen District, von Park River in Walsh County bis nach Grafton, eine Strecke von zwanzig Meilen, ist fast die Hälfte des Getreides noch nicht gedroschen. Zehntausende von Bushels werden verderben. Ich habe während der letzten Woche Farmer gesehen, die mit Thränen in den Augen ihre Leute anflehten, doch auszuharren und ihnen bei Sicherung des Getreides zu helfen, möge es kosten was es wolle. Es war jedoch eine einfache Unmöglichkeit für die Leute, auf den Feldern zu bleiben, denn das Thermometer stand schließlich 10 Grad unter Null und der Schnee lag einen halben Fuß hoch auf den Stoppeln."

Das Einlegen von Eis.

Eis ist für den Farmer, besonders für denjenigen, der sich auf die Erzeugung von Milchproducten verlegt, ein unentbehrlicher Artikel. Außer dem hohen Werth des Eises in der Meierei, ist dasselbe aber auch im Haushalt von so großem Nutzen, daß es sich der Mühe lohnt, einen Vorrath von Eis einzulegen. Es ist zu wundern, daß es noch so viele Farmer giebt, welche es unterlassen sich hinreichend mit Eis für den Sommer zu versehen.

Eis kann in dem einfachsten Gebäude aufbewahrt werden. Die Hauptbedingungen sind, daß es dicht gelagert wird, daß sich unterhalb des Eislagers kein Luftraum befindet, daß es von einem guten, nicht leitenden Material reichlich umgeben (eingepackt) ist, daß das Lagerhaus ein dichtes Dach besitzt, welches den Regen abhält und daß für hinreichende Lüftung gesorgt ist.

Die Haltbarkeit des Eises hängt nicht so sehr von dem Gebäude selbst, als von dem Material ab, in welches das Eis eingepackt ist. Sägespäne oder trockene Gerberlohe sind das beste Packmaterial, aber in vielen Gegenden ist es schwer solches zu erhalten. Das beste Packmaterial außer den genannten ist vielleicht Spreu oder auch Stroh. Geschnittenes Stroh ist besser als ganzes, da es sich enger zusammenpackt, obwohl manches Mal ganzes Stroh erfolgreich zur Anwendung kommt, nur soll in diesem Falle der Raum zwischen dem Gebäude und dem Eishaufen, welcher mit dem Packmaterial dicht ausgefüllt wird, mindestens zwei Fuß breit sein, während bei Anwendung von geschnittenem Stroh oder irgend einem anderen der genannten Materiale 16 Zoll Packraum genügen.

Die Grundbalken des Eishauses sollen entweder direct auf der Erde liegen oder auf einem gemauerten Fundament, so daß von unten keine Luft ans Eis dringen kann. Sehr gut ist es auch, wenn man unter dem Eishause Abzugröhren anbringt um den Boden trocken zu halten. Diese Abzugröhren sollen etwa 1 Fuß unter dem Boden liegen und erst in einiger Entfernung von dem Eishause ausmünden, um das Eindringen von Luft zu verhindern. Auf den Boden des Eishauses muß mindestens einen Fuß hoch Packmaterial (Sägespäne, Lohe oder Stroh) aufgeschüttet werden, auf welches der Eishaufen gelegt wird. Die Eisstücke sollen so nahe als möglich von gleicher Größe sein, damit sie sich dicht zusammenlegen und außerdem ist es rathsam, jede Schichte nachzusehen und etwaige Zwischenräume mit kleinen Eisstücken auszufüllen, damit der Eishaufen so dicht als möglich wird.

Gleichzeitig mit dem Aufschichten des Eises wird das Ausfüllen des Raumes zwischen der Wand des Gebäudes und dem Eishaufen vorgenommen. Das dazu verwandte Packmaterial muß fest eingetreten werden, um die Füllung so dicht als möglich zu machen. Oben wird der Eishaufen mit einer mindestens zwei Fuß hohen Schicht Packmaterial bedeckt. Für Lüftung sorgt man durch in den Giebel des Eishauses angebrachte Löcher, oder durch einen schornsteinähnlichen Aufsatz, der über das Dach hinausragt, damit die über dem Eishaufen sich ansammelnde feuchte Luft abziehen kann. Die Thüre soll der Bequemlichkeit halber aus zwei Theilen bestehen, einem oberen und unteren. Die Thüröffnung versehe man innerhalb des Gebäudes mit einem leicht zu entfernenden Bretterverschlag, um das Herausfallen des Packmaterials zu verhindern. [New England Farm]

Was ein Dollar alles thut.

Ein Dollar bringt die „Rundschau" ein ganzes Jahr lang ins Haus und außerdem das nützliche Buch „Unsere Hausthiere" und eine von den in unserer Prämienliste aufgeführten Gratisprämien.

DR BULL'S COUGH SYRUP
THE PEOPLE'S REMEDY. PRICE 25¢

SALVATION OIL
Price only 25 Cts. Sold by all dealers.
Will relieve Rheumatism, Neuralgia, Swellings, Bruises, Lumbago, Sprains, Headache, Toothache, Sores, Burns, Cuts, Scalds, Backache, Wounds, &c.
42'91—16'92 42'92—16'93.

Das Räuchern des Fleisches.

Man räuchert Fleisch nicht nur, um es gegen Fäulniß zu schützen, sondern auch um ihm einen eigenthümlich angenehmen Geschmack zu geben. Fleisch, welches durch das Räuchern vollkommen ausgetrocknet ist, widersteht der Fäulniß am besten, ist aber nicht zu genießen, sondern ähnelt jenen Thierhäuten, welche wilde Völker durch Räuchern in Leder verwandeln. Setzt man das zu räuchernde Fleisch unmittelbar dem Rauch aus, so ist große Vorsicht erforderlich, wenn es gehörig weich, zart und schmackhaft ausfallen soll. Hingegen behält alles Fleisch, welches durch leichte Hüllen gegen den unmittelbaren Andrang des Rauches geschützt wird, nicht nur das gehörige Maß von Feuchtigkeit, sondern es bekommt auch keinen Rauchgeschmack als widerliche Beigabe. Um so mehr ist dies der Fall, wenn die Hüllen von der Art sind, daß sie die ätherischen, brenzlich-öligen Theile des Rauches einsaugen, ohne sie ins Fleisch dringen zu lassen. Den besten Dienst hierzu leistet als Oel einsaugender und Wärme mäßigender Stoff die gewöhnliche Kleie, welche jedem Farmer zu Gebote steht.

Die Prüfung und Wiederholung der hier mitgetheilten Erfahrung wird Niemand gereuen. Das zu räuchernde Fleisch wird dem frischgeschlachteten Thiere wenn möglich noch warm entnommen, sogleich in einem zuvor bereiteten innigen Gemenge von einem Theile gepulverten Salpeter und 32 Theilen Kochsalz gehörig herumgewälzt und eingerieben, dann überall mit so viel Kleie bestreut, als hängen bleiben will, und entweder unmittelbar oder in eine einfache Lage Papier gewickelt in den Rauch gehängt. Das so geräucherte Fleisch bekommt ein dem stark geräucherten Lachse ähnliches Ansehen, schmeckt sehr angenehm und hält jahrelang gut. — [Wbl.]

Allerlei.

—Eine zwölf Fuß lange Gurke wird in Sheboygan Falls, Wis., bewundert.

— Aus Berlin kommt die Nachricht, daß die Revision der deutschen Bibel vollendet ist und daß die revidirte Ausgabe nächsten Januar im Buchhandel erscheinen wird.

— In den Ver. Staaten werden jährlich $4,000,000 für Bananen, $2,000,000 für Orangen, $1,600,000 für sonstige tropische Früchte und gegen $15,000,000 für Tabak ausgegeben und verbraucht.

— Bei Medicine Hat im britischen Nordwestgebiete ist der sechzehnjährige Sohn von L. S. Cochrane daselbst in einem Schneesturme erfroren. Er war mit einem anderen Knaben ausgegangen um nach dem Vieh zu sehen. Seine Leiche ist gefunden worden; dagegen ist über den Verbleib seines Begleiters noch nichts bekannt.

— Die Auswanderung aus Deutschland ist in diesem Jahre außerordentlich groß. Im September d. J. gingen 9997 Personen nach Amerika, im September v. J. nur 8702. Vom Januar bis Ende September wanderten aus Deutschland 90,607 Personen aus; in den Vorjahren seit 1885 war die Auswanderung zwischen 61,000 und 72,000. In Preußen ist die Auswanderung um 30.7 Procent gestiegen.

— Wie ein Müller in Milwaukee mittheilt, arbeiten gegenwärtig die Mühlen im ganzen Nordwesten mit voller Thätigkeit, um sehr bedeutende Mehlbestellungen von französischen Händlern zu füllen. Das Mehl muß binnen sechzig Tagen abgeliefert werden. Früher kauften Ausländer amerikanischen Weizen und ließen ihn in ihren heimischen Mühlen mahlen, jetzt aber kaufen sie um der schnelleren Lieferung willen das Weizenmehl.

— Die Weltgeschichte kann kein Beispiel von irgend einem Lande aufweisen, das, wie die Ver. Staaten, sich innerhalb 100 Jahren zu einer Weltmacht von 63 Millionen Menschen auf einem Gebiet von der Größe Europas entwickelt hat. Die Städte sprangen wie die Pilze aus der Erde. Man betrachte Chicago, das vor 50 Jahren noch Wildniß war und jetzt die zweitgrößte Handelsstadt dieses Continents mit 1¼ Millionen Einwohnern ist.

— Der Superintendent der Schulen im East Feliciana-Schulbezirk im Staate Louisiana legt in seinem Berichte an den Schulrath u. A. die folgende, die Verhältnisse in jener Gegend recht drastisch charakterisirende Empfehlung vor: „Das Tragen von Schußwaffen in der Schule sollte positiv verboten werden. Wenn die Leute ihren Jungens gestatten, auf so uncivilisirte Art umherzulaufen, sollte es ihnen doch nicht erlaubt werden, mit ihren Schießprügeln zur Schule zu kommen, um die Kinder anderer Leute zu Krüppeln zu machen oder gar todtzuschießen."

— Einen schrecklichen Tod hat der Engländer David Allan, welcher sich im Maynetawan-Bezirk in Ontario aufhielt und der Bärenjagd oblag, dort neulich erlitten. Er war vor mehreren Wochen in den Wald gegangen, um nach den von ihm gestellten Bärenfallen zu sehen und nicht zurückgekehrt. Da man annahm, daß er sich auf seinen Wanderungen verirrt habe, machten sich mehrere Männer auf, ihn zu suchen. Nach langem Umherstöbern in dem Waldesdickicht stießen die Suchenden auf die Leiche Allan's. Sie lag mit dem Gesicht auf dem Boden und beide Hände steckten in einer Bärenfalle. Vermuthlich hat er die Falle stellen wollen, wobei diese plötzlich zuschnappte und seine Hände wie in einem Schraubstock fest einzwängte. Der arme Mann war durch Hunger und Kälte umgekommen.

— In einer Gesellschaft in New York kam jüngst das Gespräch auf die Gefährlichkeit der Haifische für den Menschen, wobei der New Yorker Vertreter des „Norddeutschen Lloyd", Herr Herman Oelrichs, bestritt, daß Haie Menschen angreifen oder beißen und die Glaubwürdigkeit aller darüber in Umlauf befindlichen Angaben in Zweifel zog. Die Gesellschaft saß auf der Veranda des Hauses und hatte einen freien Ausblick auf das Meer. Kaum hatte Oelrichs eine Wette über die Richtigkeit seiner Ansicht angeboten, als sich mit der Fluth ein mindestens zehn Fuß langer Hai dem Ufer nahte. „Hier, meine Herren, ist eine Gelegenheit, unsere Ansichten zu erproben!" rief Oelrichs, eilte, ohne ein weiteres Wort zu verlieren, auf den Strand, sprang in das Wasser und schwamm dem Hai entgegen; bald brachte ihn seine Schwimmkunst in die unmittelbare Nähe des Raubfisches, seine Freunde hielten ihn für rettungslos verloren, aber — das Thier wich dem muthigen Manne und schwamm in größter Eile davon. Nachträglich hat Herr Oelrichs Demjenigen eine Belohnung von fünfhundert Dollars ausgesetzt, welcher glaubhaft nachzuweisen vermag, daß er selbst oder ein anderer Mensch jemals von einem Haifische gebissen worden ist.

Neueste Nachrichten.

Inland.

Knoxville, Tenn., 23. Nov. Soeben verbreitete sich hier ein Gerücht, daß gestern Abend während eines Schneesturmes im Gebirge südlich von hier ein Wagenzug mit Auswanderern nach dem Westen eingefroren sei, und die Auswanderer dem Frost erlegen seien. In Folge dessen herrscht hier eine gewaltige Aufregung.

Pittsburg, Penn., 23. Nov. Aus St. Mary's in Ohio wird gemeldet, daß daselbst heute die Frau des Charles Heffelfinger ihrem Manne eine Tasse heiße Lauge ins Gesicht warf, wodurch der Aermste seines Augenlichtes beraubt wurde, und ihm in diesem jammervollen Zustande mit einem Beile den Schädel einschlug. Dann schnitt sich das Weib mit einem Rasirmesser den Hals ab. Beide sind noch am Leben, doch ist an ein Wiederaufkommen nicht zu denken.

San Jose, Cal., 24. Nov. Am Sonntag passirte dem dreizehnjährigen Robert Harry beim Putzen seines Gewehres ein entsetzlicher Unglücksfall. In einem der Läufe befand sich eine Pulverladung, und ein anderer Junge hatte ihm gesagt, daß er dieselbe am besten herauskriegen könnte, wenn er das dicke Ende in das Feuer hielte und dann in den Lauf hineinblase; darauf würde das Pulver durch das Loch hinten hinausfahren. Es kam aber gerade anders und als Harry oben in den Lauf hineinblies, fuhr ihm die Pulverladung in den Hals. Der ganze Gaumen wurde ihm in Folge dessen zerrissen, und seine Wiederherstellung ist sehr zweifelhaft.

New York, 25. Nov. Ein heftiger Sturm, der vom Süden heraufzog, hat am Montag die Atlantischen und Mittel-Staaten heimgesucht und überall großen Schaden angerichtet, der sich im Ganzen auf mehrere Millionen Dollars beläuft, auch sind Menschenleben zu beklagen. Am schlimmsten hat der Sturm in Pennsylvanien und besonders im Cumberland-Thale gewüthet.

Minneapolis, Minn., 25. Nov. Aus Tacoma kommt die Nachricht von einem schrecklichen Unfalle, welcher sich heute Morgen bei Canyon am Green River, etwa 70 Meilen von Tacoma, in Folge eines Erdrutsches an der nördlichen Pacific-Bahn zutrug. Sechzig Arbeiter waren am Montag und gestern nach jener Gegend geschickt worden, um die durch die kürzlichen Regengüsse verursachten Beschädigungen am Geleise auszubessern. Am Fuße eines hohen Abhangs, der sich vom Flußufer an aufwärts zog, stürzten plötzlich mehrere tausend Cubikyards Erde und Geröll auf die am Fuße des Abhanges befindlichen Arbeiter herab. Zwölf derselben fanden sofort ihren Tod, zwei wurden in den Fluß geschleudert und viele andere von den Erdmassen verschüttet.

Russische Specifische Mittel

Die besten in der Welt.

Es sind keine gewöhnlichen Patentmittel, wie sie hier zu Hunderten und Tausenden den Leidenden geboten werden. Sie sind kein Humbug, wie Viele meinen. Die Mittel sind:

1. **Sadwa** curirt Krämpfe und Fallsucht. Preis $1.00.
2. **Uralina** ist das beste Mittel, wenn man nicht Urin lassen kann. Es hebt alle Darmleiden sehr schnell. Heilt Blasen- und Nierenkrankheiten. Preis $1.00.
3. **Sibirine** ist das größte Magenmittel, das es giebt. Heilt alle Magenbeschwerden, Leberleiden, Stuhlverstopfung und alle Leiden, die von Unverdaulichkeit herrühren. Preis $1 00.
4. **Anti Reptile** heilt jeden Schlangenbiß und Insectenstich. Preis $2.00.
5. **Russische Salbe** ist das größte Mittel um alle Wunden und Geschwüre zu heilen. Preis 50 Cents per Schachtel.
6. **Russische Zahnschmerz-Tropfen** curiren jeden Zahnschmerz augenblicklich. Preis 25 Cents.

Ferner habe ich auch: Russische Hoffmannstropfen in voller Stärke 4 Unz. 75c
Pfeffermünztropfen „ „ „ 4 „ 75c
Schlagwasser ....4 „ $1.00
Colik und Krampfcoliktropfen ....2 „ 1.00
Fliegender Spiritus für Rheumatismus und Neuralgie..............4 Unzen 75c
Russische Fiebertropfen $1.00

Hauptagent: **Dr. F. Bersuch, Hanover, Kansas.**

Alle Mittel können von mir bezogen werden. Prediger Lehrer und Apotheker als Localagenten verlangt! 36'91—9'92

G. Löbsack's
Pflanzen-Syrup
—und—
Schwindsuchtskur

ist das beste, größte und billigste Heilmittel für Erkältungen aller Art, **Husten, Schnupfen, Katarrh** im Kopf, auf der Brust oder im Magen, **für Asthma** (besonders wenn von Schlaflosigkeit begleitet), **blauen Husten,** und besonders für alle

Lungen- und Leberkrankheiten.

Zeugniß: Ich, der Unterzeichnete, litt schon mehrere Jahre an Asthma, so daß ich genöthigt war meinen Beruf aufzugeben und jede Nacht mußte ich 1 bis 2 Stunden und darüber im Lehnstuhl verbringen, und öfters glaubte ich sammt den Meinigen, daß es die letzte Nacht sei. Ich gebrauchte verschiedene Medicin aber stets umsonst; den Pflanzen-Syrup von Löbsack versuchte ich als das Letzte, wofür ich mein Geld wegwerfen wollte, aber dies ist gerade das Einzige, welches mir geholfen hat, so daß ich seither von keiner gestörten Nachtruhe mehr weiß. Das kann ich mit gutem Gewissen bezeugen, und Asthmaleidende sollten die Hoffnung nicht aufgeben, sondern ich möchte allen Asthma-Leidenden zurufen: „Probiert es und ihr erstaunt über die Wirkung von Löbsack's Pflanzen Syrup.
Aug. Stotz, 866—11th Ave., New York.

Zu beziehen von dem Erfinder und Fabrikanten: **G. Loebsack.**
Cor. Dunham & Quimby Avs.,
Cleveland Ohio.

Preis per Flasche: 50 Cts.
☞ **6 Flaschen: $2.50.** ☜

Leute, die Löbsack's Pflanzen-Syrup vorräthig halten wollen, werden überall verlangt.

☞ Das Geld sollte bei jeder Bestellung mitgesandt werden. Expreßkosten müssen vom Besteller bezahlt werden. Nicht weniger als sechs Flaschen werden versandt.
17'91—16'92.

Toledo, O., 28. Nov. Auf der Lake Shore-Eisenbahn stieß heute Abend dem Boston-Chicago-Schnellzuge ein erheblicher Unfall zu. Am äußersten Rande der Stadt läuft die Bahn unter dem Miami- und Erie-Canal durch einen 75 Fuß langen Tunnel. Etwa 200 Yard östlich vom Tunnel befindet sich eine Signalscheibe. Der Zug der Lake Shore durchfuhr den Tunnel, da der Zugführer jedoch kein Zeichen zum Weiterfahren bemerkte, so bremste er und hielt an. Der nach Süden bestimmte Zug der Flint und Pere Marquette-Bahn, der über die Geleise der Lake Shore-Bahn nach dem Union-Bahnhofe geht, kam unmittelbar nach dem Zuge der Lake Shore-Bahn durch den Tunnel und fuhr in dessen hintern Wagen hinein. Die Sitze und der Fußboden wurden vollständig zertrümmert und von den unglücklichen Reisenden wurden sechs getödtet, während eine große Anzahl Gliederverletzungen und schlimme Brandwunden durch den aus der Locomotive entweichenden Dampf erlitt.

Forni's
Alpen-Kräuter Blut-Beleber.

Ein Gnaden-Geschenk der Natur für die Menschheit.

Der alte Dr. Peter Fahrney stammte von Schweizern ab und wurde im vorigen Jahrhundert in Lancaster Co., Pa., geboren. Er wohnte und praktizirte als Arzt in Washington Co., Md., bis zu seinem Tode, und seine Arzeneien sind bis auf den heutigen Tag im Gebrauch geblieben. Sein berühmter Blut-Reiniger hat der leidenden Menschheit mehr Gutes erwiesen, als irgend eine andere bekannte Medizin; aber erst sein Enkel, ein Arzt und praktischer Chemiker, brachte dieses werthvolle Heilmittel zu seiner jetzigen hohen Vollkommenheit.

Der ausgedehnte Verkauf von magnetischem Wasser, das aus artesischen Mineral-Quellen genommen wurde, welche an einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 1200 Fuß unter der Oberfläche gebohrt wurden, brachte ihn auf den Gedanken, dieses Wasser als Auflösungs-Mittel bei der Herstellung seiner Medizin, allgemein bekannt unter dem Namen „Forni's Alpen-Kräuter Blut-Beleber," anzuwenden und auf diese Weise eine vegetabilische und harmlose Mineral-Verbindung herzustellen, wie eine solche nie zuvor entdeckt worden ist.

Die Alpen-Kräuter

bestehen aus mehr als dreißig verschiedenen Arten importirter und einheimischer Wurzeln, Rinden, Blättern, Samen und Beeren, die seit Jahrhunderten bekannt sind, daß sie die höchsten medizinischen Eigenschaften besitzen, und alle Krankheiten, die im Blut ihren Sitz haben, kuriren, und man gebraucht sie gegen Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, krankes und nervöses Kopfweh, Leberleiden, Gallenbeschwerden, Gelbsucht, Rheumatismus, Gicht, Dyspepsie, Verdauungsschwäche, Rose, Würmer, Bandwurm, Wassersucht, Neuralgia, Frost- und Fieberschauer, Periodische Kopfschmerzen, Schleichendes Fieber, Scropheln und andere scrophulöse Krankheiten, Finnen, Pusteln, Hitzpocken, Schwären, Geschwülste, Flechten u. Salzfluß, Grindkopf, Fressende Flechte, Schwären und Geschwüre, Schmerzen in den Knochen, Seiten und im Kopf, Frauen-Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Weißfluß, Abzehrung, Allgemeine Schwäche, Krebsförmiger Fluß, Krebs, Bronchitis, Masern, Hämorrhoiden, Schwindel, Rückenschmerzen, Nieren-Leiden u. s. w.

Die Alpen-Kräuter sind keine Apotheker-Medizin, bedenket das. Man kann sie nur vom Lokal-Agenten oder direkt vom Hauptquartier beziehen, so daß der Eigenthümer immer für die Reinheit und die heilenden Eigenschaften dieses Mittels verantwortlich ist. — Wegen näherer Angaben, Bedingungen für die Agenten u. s. w. adressire man

Dr. P. Fahrney, 393 Ogden Ave., Chicago, Ill.

19'91—18'92.

Pastor Koenig's Nerven Stärker.

Ein natürliches Heilmittel für

Fallsucht, Hysterie, Veitstanz, Nervösität, Hypochondrie, Melancholie, Schlaflosigkeit, Schwindel, Trunksucht, Rückenmark- und Gehirn-Schwächen.

Diese Medizin hat eine direkte Wirkung auf die Nerven-Centren, beseitigt allen Ueberreiz und befördert den Zufluß des Nerven-Fluidums. Es ist eine Zusammensetzung, welche nie schadet oder unangenehm wirkt.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende wird Jedem der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst. Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind. zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,
938 Randolph St., CHICAGO, ILL.

Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00; große $1.75, 6 für $9.00.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 27. Nov. Die jetzt hier grassirende Grippe ist weit bösartiger, als diejenige, welche im Jahre 1889 so viele Opfer forderte. Während der letzten Woche sind 30 Personen derselben erlegen. Den Berechnungen der Aerzte nach sind seit dem 1. November in Berlin allein 40,000 Grippeanfälle zu verzeichnen gewesen.

Rußland. — St. Petersburg, 23. Nov. Vierundzwanzig Getreideschiffe sind zur Zeit in Odessa mit dem Einnehmen ihrer Ladung beschäftigt. Trotz der Thatsache, daß das Getreideausfuhrverbot heute in Kraft tritt, lassen die Behörden es ruhig geschehen, daß die Schiffe ihre volle Ladung einnehmen, zu dem sie bekanntlich früher contractlich berechtigt waren.

St. Petersburg, 24. Nov. Nach amtlicher Abschätzung braucht Rußland 3,600,000,000 Pud ausländisches Getreide. Finanzminister Wyschnegradskij macht den Vorschlag, mittels einer Lotterie 6 Millionen Rubel zur Linderung der Noth in den Hungerbezirken aufzubringen. Dem Vernehmen nach wird der Minister des Innern, der den Czaren über die Nothlage im Unklaren gelassen hat, von seinem Amte zurücktreten. — Durch das Weizenausfuhrverbot sind in Odessa 3000 Leute beschäftigungslos geworden. — Das Judenviertel in Charkow wurde gestern von einem Pöbelhaufen angegriffen, der eine Menge Eigenthum zerstörte. Militär mußte die Ruhestörer zur Ordnung bringen. Die Behörden haben eine Depesche mit Einzelheiten über den Unfug unterdrückt. — Ein gräßliches Unglück ereignete sich heute auf der Orel-Graise-Eisenbahn. Beim Passiren einer Brücke entgleiste der Zug und vier Wagen stürzten in's Wasser. Dreiundzwanzig Personen sind umgekommen und zehn schwer verwundet worden.

St. Petersburg, 26. Nov. Die Gouverneure der Provinzen des Reiches sind benachrichtigt worden, den Juden den Ankauf von Getreide nicht zu gestatten.

St. Petersburg, 26. Nov. In der Provinz Samara sind eine Anzahl Personen Hungers gestorben. Der Pastor der hiesigen englisch-amerikanischen Kirche hat soeben von Oberst Murphy 300 Pud Mais für die Nothleidenden erhalten.

Japan. — Yokohama, 23. Nov. Mehrere heftige, rasch aufeinander folgende Erdstöße wurden am 28. October kurz vor 7 Uhr Morgens in einem großen Theile Japans verspürt. Es war das heftigste Erdbeben, welches seit dem Jahre 1855 das Land heimgesucht hat, und kann thatsächlich als ein Nationalunglück bezeichnet werden. Der größte Verlust an Gebäuden und Menschenleben ereignete sich in den Provinzen Achy und Gifymin, wo an 4000 Personen umkamen. Die Anzahl der zerstörten Häuser beträgt 42,000. Im Ganzen wurde das Erdbeben in 31 Provinzen gespürt. In Folge der Zerstörung von 42,000 Häusern sind mindestens 200,000 Menschen obdachlos geworden. Bis zum 5. November dauerten die Stöße, wenn auch mit bedeutend verminderter Heftigkeit, an und erst seit jenem Tage haben sie gänzlich aufgehört. Vom Beginne des Erdbebens bis zum genannten Datum sind im Ganzen 6000 Stöße verspürt worden, was ungefähr zwei auf jede Minute ausmacht. Obwohl der telegraphische Verkehr mit den entlegenen Ortschaften noch nicht wiederhergestellt ist, so ist doch soviel bekannt, daß mehr als 5000 Personen bei dem Erdbeben ihr Leben eingebüßt haben. An Liebesgaben waren bis zum 5. November 1,100,000 Dollars verausgabt worden. Eine Unmasse Reis wurde unter die Hungernden vertheilt. Die Kaiserin steuerte 26,000 Dollars aus ihrer Privatkasse bei. Aus den verheerten Gegenden ist eine Menge Leute ausgewandert, um anderswo ihren Lebensunterhalt zu verdienen. In der Provinz Gifu allein haben 158,000 Personen um Unterstützung nachgesucht.

China. — Paris, 25. Nov. Aus Peking ist eine Depesche hier eingetroffen, welche die Angabe bestätigt, daß wohlbewaffnete Banden einen ganzen Bezirk im nördlichen China verwüstet und die belgischen Missionsanstalten geplündert und verbrannt haben. Außer den Missionshäusern in Taque und Sanchi, woselbst mehr als hundert zum Christenthum bekehrte Eingeborene von der blutdürstigen Rotte niedergemetzelt wurden, wurde die Missionsanstalt in Gehol ausgeplündert und niedergebrannt. Der belgische Priester, der Leiter der letzteren Anstalt, wurde nebst mehreren anderen Christen getödtet.

St. Petersburg, 28. Nov. Der Czar ist mit seiner Familie von Livadia in der Krim nach der Reichshauptstadt abgereist. Schaaren halbverhungerter und zerlumpter Bauern versuchten sich an den kaiserlichen Zug zu drängen, um dem Czaren Bittschriften zu überreichen. Die Polizei ist nicht im Stande, die Leute zurückzuhalten. Fortwährend laufen noch Berichte über die weitverbreitete Hungersnoth in Rußland ein. Krankheit und Tod treten in Folge der schlechten Nahrung von Tag zu Tag mehr ein. Massenhaft wandern die Menschen aus einer Hungergegend in eine andere, um ihre Lage zu verbessern. Da sie aber größtentheils vollständig mittellos sind, so wird dadurch an der traurigen Lage nichts geändert.

Die Holz vor Fäulniß schützende Anstrich-Farbe Carbolineum Avenarius

wird verschickt in Kannen von 5 Gallonen, in Fässern von 10, 15, 20, 25, 30 und 50 Gallonen. — Frachtfrei an Bestellers Station von 10 Gallonen aufwärts. Bezahlung nach Empfang der Waare, oder auf 60 oder 90 Tage Zeit. — Es lohnt sich für Jedermann, beständig Carbolineum im Hause zu haben, — (es verdirbt niemals) und es giebt immer Holzwerk, das der Fäulniß und dem Verderben ausgesetzt ist und eines schützenden Anstrichs bedarf. 17,'91—16,'92

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
131 & 133 Sycamore St., Milwaukee, Wis.

(No 4.)

Hütet Euch vor Salben gegen Katarrh, die Quecksilber enthalten,

da Quecksilber sicher den Sinn des Geruchs zerstören und das ganze System völlig zerrütten wird, wenn es durch die schleimigen Oberflächen eindringt. Solche Artikel sollten nie außer auf Verordnung gut berufener Aerzte gebraucht werden, da der Schaden, den sie anrichten, zehnmal so groß ist als das Gute, das Ihr davon erzielen könntet. Hall's Katarrh Kur, fabrizirt von F. J. Cheney & Co., Toledo, O., enthält kein Quecksilber und wird innerlich genommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Wenn Ihr Hall's Katarrh Kur kauft, seid sicher, daß Ihr die ächte bekommt. Sie wird innerlich genommen und in Toledo, Ohio, von F. J. Cheney & Co., gemacht.

☞ Verkauft von Apothekern. Preis 75c für die Flasche.

Der Vermittler.

Fünfzeilige Anzeigen an dieser Stelle kosten bei einmaliger Einschaltung 30 Cents. Für jede Zeile über fünf sind 5 Cents extra zu entrichten.

Bei öfterer Einschaltung stellen sich die Preise für eine fünfzeilige Anzeige wie folgt:

Für 2 Wochen	.55	und 5 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
„ 4 „	$1.00	
„ 8 „	1.75	
„ 12 „	2.25	
„ ein halbes Jahr	$3.25	und 3 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
„ „ ganzes „	4.50	

☞ Durchschnittlich bilden sechs Wörter eine Zeile. Die Anzeigen müssen vorausbezahlt werden. Für Beträge unter $1.00 nehmen wir auch Postmarken an.

Adresse: Rundschau, Elkhart, Ind.

Gute Farm zu verkaufen (140 Acres), vier Meilen von dem Badeorte Spencer in Owen Co., Indiana. Guter Absatz für alle Producte. Preis $30 per Acre. Anzahlung $500. Adresse: "Gesundheitsbote", Spencer, Ind.

Leute verlangt, die sich durch den Verkauf von Bibeln und anderen Büchern den Winter über einen schönen Nebenverdienst verschaffen wollen. Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Verlangt daß Jeder, der eine Farm ein Pferd, eine Kuh oder irgend sonst etwas zu verkaufen, zu kaufen oder zu vertauschen wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

Sämereien
aus dem Norden sind die besten.

Brutmaschinen zu 100 Eiern nur $14.00.

Beziehen Sie ihre Sämereien und landwirthschaftlichen Maschinen direct vom Großhändler **W. WERNICH,**
605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.
14 Jahre am selben Platze. — Reichhaltige Cataloge umsonst.

Marktbericht.

27. November 1891.

Chicago, Ill.

Sommerweizen, No. 2	91¾—92
Winterweizen, No. 2, roth	92 —95
Mais,	53½
Hafer, No. 2	32
Roggen, No. 2	93¼—93½
Viehmarkt.	
Stiere	$2.75—6.05
Kühe, Bullen 2c	1.00—2.50
Schweine	3.15—3.80
Schafe	4.12½
Lämmer	3.50—5.00

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	88¾
Gerste, No. 2	59½
Viehmarkt.	
Stiere	$2.50— 5.00
Kälber	1.50— 4.00
Bullen	1.25— 1.65
Kühe	1.00— 2.50
Schweine	3.25— 3.90
Schafe	2.50— 3.75
Lämmer	3.25— 4.00

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl.	87½
No. 1, hart,	89

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	91½—91¾
Mais, No. 2	41 —42½
Hafer, No. 2	30½
Roggen No. 2	85 —87
Viehmarkt.	
Stiere	$3.10—5.60
Schweine	3.10—3.90
Schafe	2.40—4.40

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, hart,	79
No. 2, roth,	82
Mais, No. 2,	37
Hafer,	28
Viehmarkt.	
Stiere	$3.25—5.95
Kühe	1.25—2.75
Schweine	3.00—3.90
Schafe	2.60—5.00

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's Vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die
MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Indianapolis Geschäfts-Universität.

Früher Bryant u. Stratton, Nord Pennsylvania Str., When Block, der Postoffice gegenüber.

Eine Geschäfts- und Schnellschrift-Schule ersten Ranges.

Gegründet 1850; offen das ganze Jahr; Eintritt zu jeder Zeit; individueller Unterricht; Vorlesungen; große Fakultät; kurze Zeit; geringe Kosten; keine Gebühr für Diploma; eine strikte Geschäftsschule in einem unübertroffenen commerciellen Mittelpunkte; anerkannt und begünstigt von Eisenbahn-, Gewerbe-, Fach- und Geschäftsmännern, welche geschulte Kräfte gebrauchen; **keine Berechnung für Stellenvermittlung**; unübertrefflich in dem Erfolge ihrer Graduirten.

Sendet für den eleganten Katalog. **Heeb & Osborn,** Eigenthümer.

3'91—29'92.

Homöopathische Apotheke,

14 West 12th Str., Kansas City, Mo.

Die Kansas City Homöopathische Apotheke ist die vollkommenste und größte des Westens, wenn nicht in den Vereinigten Staaten.

Es wird nur mit den besten electrischen Maschinen gearbeitet.

Große oder kleine vollständige homöopathische Apotheken für Haus oder Geschäft eingerichtet, wie auch sonst Groß- und Kleinverkauf.

Billig, gut und prompt!

Man adressire:

KANSAS CITY HOMOEOPATHIC PHARM. CO.,
14 West 12th Str., KANSAS CITY, MO.
J. C. WISE, Ph. G., M'gr.

Wir empfehlen auch ganz besonders **unser eigen Eucalypt Cordial** — das einzige Blutreinigungsmittel, stärkend und sicheres Gegenmittel für Malaria-Krankheiten. Ferner:

Husten-Tropfen. Hämorrhoiden-Salbe.
Leber-Pillen. Augen-Salbe.
Panacea-Salbe. Pettit's Anti-Verstopfungspillen.

Dieses, sowie Alles was in der Homöopathie gebraucht wird.

☞ **Agenten überall verlangt!** ☜

Wiederverkäufer und Leute die practiciren erhalten guten Rabatt.

Wir haben ein homöopathisches Hospital wie auch Schule und wird gerne Rath ertheilt.

19—18'92

Eine großartige, noch nie dagewesene Auswahl von

Weihnachtswaaren

zu den billigsten Preisen ist gegenwärtig im

Mountain Laker Department-Store

auf Lager. Auch haben wir vor einigen Tagen eine schöne **Auswahl von ausländischen Waaren** erhalten, als: **Tücher, Wolle, Strümpfe, Puppen 2c. 2c.** Ebenfalls haben wir eine große Auswahl von ausländischen Spielwaaren und feinen Albums, welche zu Weihnachten verkauft werden müssen. Zuletzt machen wir noch aufmerksam auf die gute Auswahl von **amerikanischen und russischen Pelzen.**

Zur gefälligen Besichtigung ladet freundschaftlich ein

46-49 **A. PENNER.**

Krebsbehandlung
mit einer Salbe
Ohne zu schneiden!

Ich behandle jedes Krebsleiden, ob es aufgebrochen ist oder nicht, es mag auf was immer für einem Körpertheile sich befinden und tödte die Wurzeln, wenn sie auch noch so verbreitet sind, ohne zu schneiden, mit sicherem Erfolge, auch wenn andere Aerzte alle Hoffnung aufgegeben haben.

Alle **Frauenleiden** und auch den **Mutterkrebs** heile ich mit sicherem Erfolge.

Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit schmerzlos ab.

Man wende sich, ehe es zu spät ist, brieflich oder persönlich an mich.

Zur Bequemlichkeit auswärtiger Patienten bin ich jeden Mittwoch und Donnerstag bestimmt zu Hause anzutreffen.

DR. G. GÆDE,
Moundridge, Kansas.

Leset nachstehendes Zeugniß:

Ich litt seit zwei Jahren am Krebs an der Nase und suchte vergeblich Hilfe, bis ich von Dr. G. Gäde in Moundridge, Kansas, erfuhr. Ich wandte mich schriftlich an ihn und er schrieb mir, daß er mir helfen könnte. Ich fuhr zu ihm, und nach fünfwöchentlicher Behandlung durfte ich, geheilt von meinem Leiden, wieder nach Hause reisen. Ich empfehle Dr. Gäde allen Krebsleidenden.
Gottlieb Ortmann, S.-Dakota.

40'91—13'92

DR. SNOW, Zahnarzt
von Mankato, Minnesota,

besucht Windom: am 9. November, 14. December, 11. Januar, 8. Februar, 8 März und 12. April; und Mountain Lake: am 10. November, 15. December, 12. Januar, 9. Februar, 9. März und 13. April. Er führt immer Gas zum schmerzlosen Ziehen von Zähnen mit sich.

43'91—16'92.

THE CHICAGO AND
NORTH-WESTERN
RAILWAY

Affords unrivaled facilities for transit between the most important cities and towns in Illinois, Iowa, Wisconsin, Northern Michigan, Minnesota, North and South Dakota, Nebraska and Wyoming.

The train service is carefully adjusted to meet the requirements of through and local travel, and includes

FAST VESTIBULED TRAINS
— OF —
Dining Cars, Sleeping Cars, and Day Coaches,
Running Solid between Chicago and
ST. PAUL, MINNEAPOLIS, COUNCIL BLUFFS, OMAHA, DENVER, AND PORTLAND, ORE.

PULLMAN AND WAGNER SLEEPERS
CHICAGO TO SAN FRANCISCO
WITHOUT CHANGE.

COLONIST SLEEPERS
CHICAGO TO PORTLAND, ORE. AND SAN FRANCISCO.

FREE RECLINING CHAIR CARS
CHICAGO TO DENVER, AND PORTLAND, ORE.
VIA COUNCIL BLUFFS AND OMAHA.

For time of trains, tickets and all information, apply to Station Agents of the Chicago & North-Western Railway, or to the General Passenger Agent, at Chicago.

W. H. NEWMAN, 3d Vice-Pres. J. M. WHITMAN, Gen'l Manager. W. A. THRALL, Gen'l Pass Ag't.

37'90—36'91

Für Buchdrucker.

Etwa 100 Pfund dieser nur wenig gebrauchten Long Primer-Schrift, theilweise in einen neuen Schriftkasten eingelegt, theilweise eingepackt, sind, wegen Einführung des sogenannten Point-Systems in unserer Druckerei, zu 25 Cents per Pfund bei frachtfreier Zusendung zu verkaufen. Man wende sich an die
Rundschau, Elkhart, Ind.

Die Psalmen David's.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt und in Leder gebunden. Sehr geeignet für Schule und Haus. Per Stück, portofrei zugesandt 50 Cents.
MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

— Der —
Familienkalender
Deutsch. für 1892 **Englisch.**

ist 48 Seiten stark, und enthält viele interessante, wissenswerthe und nützliche Aufsätze und mehrere Bilder, welche bekannte und interessante Begebenheiten aus der biblischen Geschichte darstellen.

Wer einen anständigen, praktischen, lesenswerthen, zuverlässigen Kalender wünscht, der frei ist von faulen Witzen und nichtssagenden Bildern, der findet im Familien-Kalender zu billigem Preise was er sucht.

1	Kalender portofrei	8c
2	„ „	15c
4	„ „	25c
12	„ „	60c
22	„ „	$1 00
100	„ „	4.25
100	„ per Expreß	3.50
144	„ „ „	5.00

Ueber Baltimore!

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen

Baltimore und Bremen
direct,

durch die neuen und erprobten Stahldampfer **Darmstadt, Dresden, Gera, Karlsruhe, München, Oldenburg Stuttgart, Weimar,** erbaut in den Jahren 1889—1891.

Von Bremen jeden Donnerstag, von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr nachm.

Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise.

Vorzügliche Verpflegung.

Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als

2,500,000 Passagiere

glücklich über See befördert, ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit der Linie.

Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck. — Die Einrichtungen für Zwischendeckpassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind ebenfalls anerkannt vortrefflich.

Electrische Beleuchtung in allen Räumen.

Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten

A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.
Oder: **John F. Funk, Elkhart, Ind.**

21.'91—20.'92.

Die Exanthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage, 320 Seiten stark) niedergelegt.

☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode.
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52'91

Passage - Scheine
von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei **J. F. Funk,** Elkhart, Ind

Wunschumschläge.

Muster A mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben, auf der ersten und letzten Seite, Per Stück .10; Per Dutzend $1.00; Drei Dutzend 2.50

Muster B mit einen prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A

Muster C mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A.

Muster D mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A.

Vier Wunschumschläge (einen von jedem der vier obigen Muster) 35c.

Muster L. Extra feines und starkes Papier mit gepreßtem Golddruck und Blumensträußen auf der ersten und letzten Seite. Per Stück 10c; „ Dutzend $1.00; Drei „ 2.50

Unliniirtes Schreibpapier, dessen Größe für die Wunschumschläge passend ist.
2 Bogen .10
24 „ .20
36 „ .30

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Schneeflocken.

„Eine Sammlung kindlicher Weihnachts- und Neujahrswünsche. Ein Handbüchlein für Lehrer und Schüler" ist der Titel eines Werkchens, welches 75 Wünsche für Kinder jeden Alters enthält und Lehrern, welche ihre Schüler mit Wünschen an die Eltern zu versehen haben, sehr willkommen ist. Zudem eignet sich das Büchlein wegen der schönen Ausstattung ganz besonders als Geschenk für Kinder. Es ist auf feinstem, sehr starkem französischem Papier gedruckt und in einem prachtvollen vielfarbigen Bilderumschlag zu 35 Cts. per Exemplar zu haben.

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland $1.60
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige) .... .40
MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Die Behandlung
chronischer Leiden
mache ich zur Specialität.

Schwindsucht heile ich, wenn das Leiden noch nicht zu weit vorgeschritten ist.

Alle Formen von **Nasencatarrh** heile ich mit sicherem Erfolg.

Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit und zwar ohne Schmerzen ab.

Mein Büchlein, das viele Leiden und deren Behandlung beschreibt, versende ich frei an Jedermann, der darum nachsucht.

Man adressire:

J. J. ENTZ, M. D.
HILLSBORO, KAN.
18,'91—19,'92.

IA MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route

(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.) Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge, welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug-**Dienst (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs (Omaha)** und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze **frei**) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen „**Weizen- und Meierei-Gürtel**" des nördlichen Iowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen.-Geschäftsführer, **G. H. Smith,** Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt.
Chicago, Ill.

26.'90—25,'91.

Lieder-Perlen.

Obiges ist der Name eines neuen Liederbuches mit Noten, zum Gebrauch für **Sonntagschulen** und **Erbauungsversammlungen.**

Dieses vortreffliche Gesangbuch für Sonntagschulen und öffentliche Gottesdienste verursachte große Sensation und ist der Gegenstand von vielen günstigen Empfehlungen. Die es gebrauchen, schätzen dessen Werth hoch. Man höre etliche der vielen Zeugnisse:

"I think it is ahead of any similar collection in the German language." — C. D. AMSTUTZ, Ohio.

„Das ist wirklich ein schönes Büchlein." — Rev. C. W. Roß, Mich.

„Das beste Buch, welches je in deutscher Sprache herausgegeben wurde." — M. Jahn, Minnesota.

"I think it is just the book for Sunday Schools." — EMMA Kiekhœfer, Wisc.

"We like the book very much." — PETER GRIMM, Ohio.

„Dies Buch erwirbt sich Freunde in Bälde." — J. F. Harms, Kas.

„Wirklich ein Schatz von herrlichen Liedern." — Ev.-Panier, Ont.

„Ein köstlicher Liederschatz." — Rev. S. Umbreit, Wis.

Ein Prediger hat schon 1600 Copien bestellt. Man bestelle ohne Verzug für Sonntagschulen und Gemeinden.

1. Das Buch wurde von E. A. Hoffman, dem Autor des Liederbuches „**Jubeltöne**" zusammengestellt. „Jubeltöne ist das populärste Buch dieser Art, das je in Amerika herausgegeben wurde, und hat sich bisher des größten Verkaufs unter allen Liederbüchern erfreut.

2. Die Mitarbeiter obigen Buches gehören zu den berühmtesten Dichtern des Landes, wie Ira D. Sankey, G. C. Stebbins, E. O. Excell, T. C. O'Kane, J. Baltzell, E. S. Lorenz, W. W. Bently, J. R. Sweny, S. W. Straub, J. H. Tenney, W. J. Kirkpatrick, J. McGranaham, Frl. J. F. Knapp, A. J. Schowalter, J. H. Kurzaknabe und Andere.

3. Das Buch enthält die ausgesuchtesten Stücke genannter Personen. Es ist ein wirklicher Schatz.

4. Es enthält 157 Lieder, 144 mit, und 43 ohne Noten.

5. Das Buch erscheint in schönem, sauberem Druck, auf starkem Papier, in einfachem Band, roth und schwarz verziert.

Preis: 30 Cents per Exemplar; $3.00 per Dutzend. Besonderer Hundertpreis.

Man adressire:
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

!!! Bücher !!!

Bibeln, Testamente, Biblische Geschichten, Choralbücher von H. F. (einstimmige), A-B-C-, Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher, Wunschumschläge und Kalender, sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei **JOHANN B. VOTH,**
40—52'91 **Henderson, York Co., Neb.**